

Leben und Älterwerden in Turbenthal

Befragung
der Bevölkerung 60+
im Mai 2017

Ergebnisbericht

Horgen, 24. August 2017
Pro Senectute Kanton Zürich
Ruedi Hotz
Beratung von Gemeinden und Institutionen

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung der Umfrageergebnisse	3
1 Samplegrösse und Rücklauf 7	
2 Resultate der Befragung	8
2.1 Alter und Geschlecht	8
2.2 Haushaltgrösse, Wohnungsgrösse und Wohnverhältnisse	9
2.3 Lebensstandard, Gesundheit, Angewiesenheit auf Betreuung und Pflege	15
2.4 Wohnen im Alter: Umzugsgründe, gewünschte Wohnformen, Entwicklungsbedarf	20
2.5 Dienstleistungen und Angebote für Seniorinnen und Senioren: Kenntnis, Nutzung und Bedarf	23
2.6 Öffentlicher Raum, öffentlicher Verkehr, Verwaltung	28
2.7 Soziale Kontakte, Zusammenhalt, Freiwilligenarbeit	32
2.8 Information und Koordination	40
2.9 Aktuelle Lebens- und Wohnsituation und bevorzugte zukünftige Wohnformen bei Bedarf	45
3 Anmerkungen zu den Fragen 25 und 29	48
4 Allgemeine Rückmeldungen und Kommentare	52

Zusammenfassung der Umfrageergebnisse

- Die Umfrage zum Leben und Älterwerden in Turbenthal wurde bei allen Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Turbenthal der Jahrgänge 1957 und älter durchgeführt. Es wurden insgesamt 1144 Fragebogen versandt. Bis Mitte Juni 2017 gingen 470 Antworten ein, was einer Rücklaufquote von 41.1% entspricht. Die Beteiligungsquote war in den verschiedenen Altersgruppen recht ausgeglichen. Die 60- bis 69-Jährigen beteiligten sich zu 40,5% an der Umfrage, die 70- bis 79-Jährigen zu 41,7% und die über 80-Jährigen zu 40,6%.
Überraschenderweise enthielt fast jeder fünfte Fragebogen keine Angabe zum Geschlecht der ausfüllenden Person. Dieser Umstand erschwert eine geschlechtsspezifische Interpretation der Umfrageergebnisse.
- Zwei Drittel der über 60-Jährigen Turbenthalerinnen und Turbenthaler leben in 2-Personen-Haushalten mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin, knapp ein Viertel lebt alleine. Mit Kindern im gleichen Haushalt leben etwas mehr als 5%, wobei dies fast ausschliesslich die Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen betrifft. Andere Wohnformen sind in Turbenthal sehr selten.
Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der 1-Personen-Haushalte an. Er liegt bei den über 80-Jährigen bei nahezu 50%. Dies betrifft deutlich mehr Frauen als Männer.
- 83% der Befragten wohnen – alleine oder zu zweit – in Wohnungen mit mindestens drei Zimmern. Von 112 allein lebenden Personen verfügen 52 (46%) über drei bis vier Zimmer, weitere 25 (22%) über fünf oder mehr Zimmer. Zwei-Personen-Haushalte belegen zu 46% drei bis vier Zimmer und zu 47% fünf oder mehr Zimmer.
Mit eher knappen räumlichen Verhältnissen auskommen müssen nur wenige der Befragten.
- 42% der Befragten wohnen in Einfamilienhäusern, 54% in Wohnungen. Bei den 60- bis 69-Jährigen ist die EFH-Quote mit rund 50% am höchsten. Ab dem 70. Lebensjahr nimmt die Quote der in Wohnungen lebenden Turbenthalerinnen und Turbenthalern tendenziell zu.
Die Wohneigentumsquote der Turbenthaler Bevölkerung 60+ ist hoch. 63% der Teilnehmenden an der Befragung besitzen ihre Wohnung oder ihr Haus, lediglich ein Drittel wohnt zur Miete. Bei den 60- bis 69-Jährigen beträgt die Eigentumsquote über 70%, bei den über 80-Jährigen noch knapp 50%.
- Die insgesamt als komfortabel einzuschätzenden Wohnverhältnisse der älteren Bevölkerung Turbenthals drücken sich auch in den Antworten zur Frage aus, ob die aktuelle Wohnsituation als altersgerecht beurteilt werde. Annähernd 75% bejahten dies, lediglich 21% sagten «nein». Die jüngeren der befragten Altersgruppen beurteilen die Altersgerechtigkeit ihrer aktuellen Wohnsituation tendenziell skeptischer als Personen ab Alter 75. Mit fast 90% Zustimmung beurteilen die 75- bis 84-Jährigen die Altersgerechtigkeit ihrer Wohnung oder ihres Hauses ausgesprochen positiv.

Die Altersgerechtigkeit von Wohnungen wird besser beurteilt als diejenige von Einfamilienhäusern (86% vs. 70%), und Mieter/innen beurteilen die Altersgerechtigkeit ihrer Wohnsituation interessanterweise mit 82% Zustimmung besser als Eigentümer/innen (76%).

- Trotz insgesamt positiver Bewertung der Altersgerechtigkeit der aktuellen Wohnsituation sagt nur die Hälfte der Befragten, sie könnten auch bei auftretenden altersbedingten Beeinträchtigungen ohne Veränderungen in ihrem bisherigen Zuhause wohnen bleiben. 60 Personen (knapp 14%) sind der Meinung, dass dann ein Aus- oder Umbau nötig wäre, und gar 131 Personen (knapp 30%) gaben an, dass sie umziehen müssten. Bei den 60- bis 64-Jährigen ist die Meinung, dass bauliche Massnahmen erforderlich oder ein Umzug nötig wären, besonders ausgeprägt.
- Finanziell geht es den älteren Turbenthalerinnen und Turbenthälern gut. Von den bereits Pensionierten gaben über 87% an, dass sie ihren Lebensstandard über die Pensionierung hinaus halten konnten. Nur wenige mussten Einschränkungen hinnehmen. Auch die noch nicht Pensionierten rechnen grossmehrheitlich (74%) damit, dass sie ihren Lebensstandard werden aufrechterhalten können. Ein Viertel erwartet Einschränkungen.
- Der Gesundheitszustand der älteren Turbenthaler Bevölkerung darf als erfreulich beurteilt werden. 49% der Teilnehmenden an der Befragung gaben an, dass es ihnen gesundheitlich «gut bis sehr gut» gehe, weitere 37% schätzten ihren Gesundheitszustand als «zufriedenstellend» ein. Mit zunehmendem Alter nehmen die gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu, doch auch von den über 80-Jährigen sind es nur wenige Personen, die ihre Gesundheit als «weniger gut» beurteilen. 86% der Befragten gaben an, dass sie wissen, wie sie altersbedingten Gesundheitsrisiken vorbeugen können (59% «ja» und 27% «eher ja»). Nur 22 Personen, zehn davon in der Altersgruppe 60-69, verneinten dies.
- Eine Minderheit der Befragten ist auf Unterstützung bei der Alltagsbewältigung angewiesen, 85% sind dies nicht. Unter 75-Jährige brauchen eher vorübergehend bzw. situationsbedingt Hilfe im Alltag. Ab Alter 75 nimmt der Unterstützungsbedarf tendenziell zu.
Angewiesen auf Pflege sind lediglich 23 Teilnehmende an der Befragung (5%). Diese Pflege und Betreuung wird grösstenteils durch nahe Angehörige (Partner/in, Kind/er) und durch die Spitex sichergestellt.
- Einschränkungen der Gesundheit wären der Hauptgrund, um im Alter eine Veränderung der Wohnsituation in Betracht zu ziehen (53% der Befragten). Für 32% wäre die mangelnde Altersgerechtigkeit des Wohnraums, für 36% der Verlust des Partners bzw. der Partnerin Grund für einen Umzug. Überdies wären die Wohnlage bzw. die Distanzen für rund 24% gewichtige Umzugsgründe.
- Wenn die Wohnsituation verändert werden müsste, so stünde der Umzug in eine Alterswohnung zuoberst auf der Prioritätenliste. 38% der Teilnehmenden an der Befragung wünschten sich eine «komfortable Alterswohnung», 40% eine «kleine Alterswohnung». Für 24% der Befragten kommt ein Umzug in ein Alters- oder Pflegeheim in Frage, dies deutlich überdurchschnittlich bei den über 75-Jährigen. Das Wohnen in einer Wohn- oder Hausgemeinschaft fände vor allem bei den jüngeren der befragten Altersgruppen Anklang (28% der 60- bis 64-Jährigen).

- Gut zwei Drittel der Teilnehmenden an der Befragung wünschen sich, auch im Alter in Turbenthal wohnen bleiben zu können. Je rund 12% finden das nicht wichtig oder haben sich dazu noch keine Gedanken gemacht. Für die über 70-Jährigen ist es wesentlich wichtiger, in Turbenthal bleiben zu können als für die 60- bis 64-Jährigen.
- Knapp zwei Drittel der Befragten kennen die Dienstleistungen und Angebote für Seniorinnen und Senioren Turbenthal, etwas mehr als 30% – überdurchschnittlich viele der 60- bis 69-Jährigen – verneinen dies.
84% der Teilnehmenden an der Befragung nutzen die bestehenden Angebote und Dienstleistungen nie. Nur 55 Personen nutzen diese, davon zwei «oft», 24 „gelegentlich» und 29 «selten». Mit dem Alter nimmt die Nutzung der Angebote zu.
Auf die Frage, ob die Unterstützungsangebote für ältere Menschen in Turbenthal ausreichend seien, gaben über 60% der Befragten keine Stellungnahme ab. Von den 182 Antwortenden wird das bestehende Angebot grossmehrheitlich als ausreichend beurteilt, nur 14 Personen verneinten dies.
- Wenn mit zunehmendem Alter gesundheitliche Einschränkungen eintreten, so sind verschiedene Dienstleistungen nötig, um das Wohnen im bisherigen Zuhause weiterhin zu ermöglichen. Nach Ansicht der Befragten gelten dabei die Spitex und die Unterstützung im Haushalt als unverzichtbar. Grossen Zuspruch fanden zudem Fahrdienst, Mahlzeitendienst, Reinigungsdienst, Nachbarschaftshilfe sowie Einkaufs-/Hauslieferdienst.
Viele der potentiell benötigten Hilfe- und Unterstützungsleistungen betreffen die Alltagsassistenten. Um den mutmasslich zunehmenden Bedarf an solchen Leistungen abdecken zu können, ist auch das zivilgesellschaftliche Engagement zu fördern und zu stärken (z.B. Nachbarschaftshilfe, Senioren für Senioren).
- Fast 90% der Befragten fühlen sich in Turbenthal sicher, wenn sie im öffentlichen Raum unterwegs sind, und 84% sind der Ansicht, dass ihnen in der Öffentlichkeit mit Respekt und ohne Vorurteile begegnet wird. Auch die Verwaltungsabläufe werden überwiegend als rücksichtsvoll beurteilt, wobei eine Mehrheit der Befragten zu dieser Frage kein Urteil abgeben wollte oder konnte.
- Die Beurteilung der Infrastruktur und des öffentlichen Raumes in Turbenthal fällt – mit 25% «ja» und 38% «eher ja» – überwiegend positiv aus. Gleiches gilt für das Angebot des öffentlichen Verkehrs in Turbenthal (29% «ja», 31% «eher ja»)
Einige Befragte äusserten sich kritisch zur Altersgerechtigkeit der Turbenthaler Infrastruktur und zum öV-Angebot. Als Hauptanliegen formuliert wurden dabei die Verbesserung der Erschliessung einzelner Ortsteile mit dem öffentlichen Verkehr, eine generelle Verdichtung der Bus- bzw. Postautofahrpläne, verkehrsberuhigende Massnahmen, mehr Sitzgelegenheiten und Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum sowie ein besserer Winterdienst.
- Die wichtigsten Bezugspersonen der Befragten sind die nächsten Angehörigen (Ehepartner/in: 73%; Kind/er: 74%), gefolgt von Freunden und Bekannten (53%), Nachbarn (34%) und Geschwistern (30%).
- «Zu Hause» ist für die Teilnehmenden an der Befragung der weitaus wichtigste Ort zur Pflege sozialer Kontakte (81%). «Bei Veranstaltungen» mit 33% und «im Verein» mit 30% werden ebenfalls häufig Kontakte gepflegt.

- Knapp die Hälfte der Befragten ist der Auffassung, dass es in Turbenthal ein vielfältiges und ausreichendes Angebot für eine aktive Gestaltung des Alters gibt. Lediglich dreissig Personen sind anderer Meinung, während 46% zu dieser Frage keine Beurteilung abgeben konnten oder wollten.
- Bezüglich des Kontakt- und Freizeitangebotes für Seniorinnen und Senioren ist es aus Sicht der Teilnehmenden an der Befragung besonders wichtig, «selber aktiv sein» zu können. Was die gewünschten Angebote betrifft, so stehen – je nach Altersgruppe mit unterschiedlicher Gewichtung – kulturelle Anlässe, organisierte Ausflüge, Bewegung und Sport, Mittagstisch sowie generationengemischte Aktivitäten im Vordergrund der Interessen.
- Ein Viertel der Befragten gab an, sich gegenwärtig freiwillig in der Altersarbeit zu engagieren. 9% (43 Personen, vor allem aus der Altersgruppe der 60- bis 69-Jährigen) würden dies gerne tun, während für 17% ein solches Engagement eher nicht in Frage kommt. Mehr als ein Viertel (133 Personen) hat sich dazu allerdings «noch keine Gedanken gemacht».
- Rund die Hälfte der Befragten würde es begrüßen, wenn in Turbenthal ein öffentlicher Raum für Begegnungen und gemeinschaftliche Aktivitäten zur Verfügung stünde. Überdurchschnittliches Interesse an einem solchen Begegnungsort zeigen vor allem die jüngeren der befragten Altersgruppen.
- Als besonders motivierend, sich freiwillig zu engagieren, gelten aus Sicht der Befragten «gemeinsame Erlebnisse» (61%). «Etwas Neues lernen» zu können (42%), «sich für ältere Menschen einsetzen» (38%), «in einem Team etwas zu tun» (32%) sowie «Wissen/Erfahrung einbringen» (28%) gelten ebenfalls als starke Motivationsfaktoren, während «öffentliche Anerkennung» und «finanzielle Entschädigung» als nicht sehr gewichtig beurteilt werden.
- Die Turbenthalerinnen und Turbenthaler informieren sich auf vielen Kanälen über Themen des Älterwerdens und über die Altersarbeit in der Gemeinde. Am verbreitetsten in allen Altersgruppen sind Printmedien und Fernsehen, gefolgt vom Radio und elektronischen Medien.

Zwei Fünftel der Befragten und über die Hälfte der unter 70-Jährigen nutzen das Internet täglich, vorwiegend für den E-Mail-Verkehr und die Informationsbeschaffung. Etwas mehr als ein Viertel und überdurchschnittlich viele der über 75-Jährigen haben keinen Zugang zum Internet bzw. nutzen dieses nicht.
- Zwei Drittel der Teilnehmenden an der Befragung wissen, wohin sie sich mit ihren Fragen zum Alter und zum Älterwerden wenden können.

Die Befragten beurteilen die Information zur Altersarbeit seitens der Gemeinde Turbenthal mehrheitlich positiv (39% «gut», 3% «sehr gut»), für 24% ist diese «mittelmässig» und für 7% «schlecht». Mehr als ein Viertel der Befragten äusserte sich nicht zu dieser Frage.

Die Koordination der Altersarbeit in Turbenthal konnten oder wollten zwei Drittel der Befragten nicht beurteilen. Von den 160 Personen, die eine Stellungnahme angaben, äusserten sich 125 positiv und 35 negativ.

1 Samplegrösse und Rücklauf

Rücklauf insgesamt

	absolut	in %
verschickte Fragebogen	1144	
eingegangene Antworten = Rücklauf	470	41.1 %
nicht an Umfrage teilgenommen	674	58.9 %

Rücklauf nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter	TOTAL			Männer			Frauen			k. Angaben	
	Vers.	Rücklauf		Vers.	Rücklauf		Vers.	Rücklauf			
60 - 64	330	114	34,5%	167	42	25,1%	163	52	31,9%	20	17,5%
65 - 69	260	125	48,1%	128	39	30,5%	132	56	42,4%	30	24,0%
70 - 74	235	92	39,1%	125	37	29,6%	110	34	30,9%	21	22,8%
75 - 79	149	68	45,6%	72	26	36,1%	77	30	39,0%	12	17,6%
80 - 84	92	42	45,7%	49	26	53,1%	43	14	32,6%	2	4,8%
85 - 89	53	22	41,5%	19	11	57,9%	34	8	23,5%	3	13,6%
90+	25	5	20,0%	5	1	20,0%	20	2	10,0%	2	40,0%
k. Ang.		2			1					1	
Total	1144	470	41,1%	565	183	32,4%	579	196	33,9%	91	19,4%

Bemerkungen/Kommentar:

Im Zusammenhang mit der Erarbeitung eines neuen Alterskonzeptes führte die Gemeinde Turbenthal im Mai 2017 eine schriftliche Umfrage zum «Leben und Älterwerden in Turbenthal» durch. Der vierzig Fragen umfassende Fragebogen wurde an 1144 Einwohnerinnen und Einwohner Turbenthals der Jahrgänge 1957 und älter (60+) versandt, davon an 565 Männer und 579 Frauen.

Bis Mitte Juni trafen auf der Gemeindeverwaltung Turbenthal insgesamt 470 ausgefüllte und auswertbare Fragebogen ein. Dies entspricht einer guten Teilnahmequote von **41,1%**.

Besonders hoch war die Teilnahmequote bei den 65- bis 69-Jährigen, überdurchschnittlich auch bei den 75- bis 84-Jährigen. Demgegenüber lag die Beteiligung der 60- bis 64-Jährigen deutlich unter dem Durchschnitt.

Die Teilnahmequote der Frauen war geringfügig höher als diejenige der Männer. Auffallend hoch ist jedoch die Beteiligungsquote der 80- bis 89-jährigen Männer.

Erstaunlicherweise machten 91 bzw. fast 20% der Teilnehmenden an der Befragung keine Angaben zu ihrem Geschlecht. Besonders häufig fehlten diese Informationen bei den 65- bis 74-Jährigen.

2 Resultate der Befragung

2.1 Alter und Geschlecht

	absolut	in %
60 - 64 Jahre	114	24,3%
65 - 69 Jahre	125	26,6%
70 - 74 Jahre	92	19,6%
75 - 79 Jahre	68	14,5%
80 - 84 Jahre	42	8,9%
85 - 89 Jahre	22	4,7%
90 und älter	5	1,1%
keine Angaben	2	0,4%
Total	470	

	absolut	in %
männlich	183	38,9%
weiblich	196	41,7%
keine Angaben	91	19,4%
Total	470	

Alter & Geschlecht	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
männlich	42	39	37	26	26	11	1	182
weiblich	52	56	34	30	14	8	2	196
keine Angaben	20	30	21	12	2	3	2	90
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>männlich</i>	37%	31%	40%	38%	62%	50%	20%	39%
<i>weiblich</i>	46%	45%	37%	44%	33%	36%	40%	42%
<i>keine Angaben</i>	18%	24%	23%	18%	5%	14%	40%	19%

Bemerkungen/Kommentar:

Die Antworten der 60- bis 69-jährigen Befragten beeinflussen das Gesamtergebnis mit einem Gewicht von 50,9%, dasjenige der 70- bis 79-Jährigen mit 34,1% und das der über 80-Jährigen mit 14,7%. Dies entspricht recht genau auch den prozentualen Anteilen der Turbenthaler Bevölkerung 60+ in den jeweiligen Altersgruppen.

Frauen haben einen geringfügig grösseren Einfluss auf das Gesamtergebnis als Männer. Auffallend ist der markant höhere Frauenanteil bei den 60- bis 69-Jährigen. Demgegenüber beteiligten sich die 80- bis 89-jährigen Männer deutlich stärker an der Umfrage als die Frauen dieser Altersgruppe.

Der Verzicht von fast einem Fünftel der Teilnehmenden an der Befragung auf die Angabe ihres Geschlechts ist kaum zu erklären bzw. bleibt rätselhaft. Dieser Umstand hat zur Folge, dass geschlechtsspezifische Interpretationen der Umfrageresultate als nicht besonders zuverlässig betrachtet werden können.

2.2 Haushaltgrösse, Wohnungsgrösse und Wohnverhältnisse

Haushaltgrösse	absolut	in %
Einpersonenhaushalt	112	23,8%
zu zweit mit Partner/in	314	66,8%
mit Kind(ern) im gleichen Haushalt	26	5,5%
bei Nachkommen	2	0,4%
bei anderen Verwandten	1	0,2%
Wohnpartnerschaft gleiche Generation	3	0,6%
Wohnpartnerschaft andere Generation	0	0,0%
andere Wohnform	8	1,7%
keine Angaben	4	0,9%
Total	470	

Alter & Haushaltgrösse	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Einpersonenhaushalt	21	22	21	17	18	9	3	111
zu zweit mit Partner/in	73	94	67	46	24	10	0	314
mit Kind(ern)	15	7	3	1	0	0	0	26
bei Nachkommen	0	0	0	1	0	1	0	2
bei anderen Verwandten	0	0	0	1	0	0	0	1
Wohnpartnerschaft gl. Gen.	2	0	1	0	0	0	0	3
Wohnpartnerschaft and. Gen.	0	0	0	0	0	0	0	0
andere Wohnform	3	2	0	2	0	0	1	8
Total	114	125	92	68	42	20	4	465
<i>Einpersonenhaushalt</i>	18%	18%	23%	25%	43%	45%	75%	24%
<i>zu zweit mit Partner/in</i>	64%	75%	73%	68%	57%	50%	0%	68%
<i>mit Kind(ern)</i>	13%	6%	3%	1%	0%	0%	0%	6%
<i>andere Wohnform</i>	3%	2%	0%	3%	0%	0%	25%	2%

Bemerkungen/Kommentar:

Zwei Drittel der Teilnehmenden an der Befragung leben in 2-Personen-Haushalten mit ihrem Partner bzw. ihrer Partnerin. Knapp ein Viertel lebt alleine, und etwas mehr als 5% leben in einem 2-Generationen-Haushalt mit Nachkommen. Letzteres trifft vorwiegend bzw. fast ausschliesslich für die 60- bis 69-Jährigen zu. Andere Wohn- bzw. Haushaltsformen – wie etwa Wohn- oder Hausgemeinschaften – sind in Turbenthal praktisch nicht existent.

Bei den jüngeren der befragten Jahrgänge überwiegen die partnerschaftlichen 2-Personen-Haushalte. Ab dem 80. Lebensjahr nimmt der prozentuale Anteil der Einpersonenhaushalte deutlich zu.

Wie die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt, leben deutlich mehr Frauen als Männer in Einpersonenhaushalten. Dies ist vor allem auf die höhere Lebenserwartung und – damit einhergehend – das höhere Verwitwungsrisiko der Frauen zurückzuführen (in den Altersgruppen ab 85 zählt Turbenthal 78 Einwohner/innen, davon 24 Männer und 54 Frauen).

Haushaltgrösse & Geschlecht	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
Einpersonenhaushalt	36	56	20	112
zu zweit mit Partner/in	134	125	55	314
mit Kind(ern) im gleichen Haushalt	10	7	9	26
Total	180	188	84	452
<i>Einpersonenhaushalt</i>	20%	29%	23%	24%
<i>zu zweit mit Partner/in</i>	73%	64%	63%	67%
<i>mit Kind(ern) im gleichen Haushalt</i>	5%	4%	10%	6%

Wohnungsgrösse	absolut	in %
1 - 2 Zimmer	51	10,9%
3 - 4 Zimmer	209	44,5%
5 - 6 Zimmer	179	38,1%
7 oder mehr Zimmer	13	2,8%
keine Angaben	18	3,8%
Total	470	

Alter & Wohnungsgrösse	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
1 - 2 Zimmer	13	8	7	8	9	4	2	51
3 - 4 Zimmer	38	49	49	39	19	12	3	209
5 - 6 Zimmer	52	60	32	18	12	5	0	179
7 oder mehr Zimmer	4	4	2	0	2	0	0	12
Total	107	121	90	65	42	21	5	451
<i>1 - 2 Zimmer</i>	12%	7%	8%	12%	21%	19%	40%	11%
<i>3 - 4 Zimmer</i>	36%	40%	54%	60%	45%	57%	60%	46%
<i>5 - 6 Zimmer</i>	49%	50%	36%	28%	29%	24%	0%	40%
<i>7 oder mehr Zimmer</i>	4%	3%	2%	0%	5%	0%	0%	3%

Bemerkungen/Kommentar:

Annähernd 85% der Teilnehmenden an der Befragung leben in Wohnungen bzw. Häusern mit mindestens drei und bis zu sechs Zimmern. 10% leben in Kleinwohnungen und damit in eher knappen räumlichen Verhältnissen.

Bezogen auf die Altersgruppen verfügen die 60- bis 79-Jährigen tendenziell über etwas mehr Wohnraum als die über 80-Jährigen. Dies korreliert auch mit der abnehmenden Haushaltgrösse bei zunehmendem Alter.

Wie die Tabelle auf der nächsten Seite zeigt, steht Männern etwas mehr Wohnraum zur Verfügung als Frauen. Die Unterschiede sind allerdings gering.

In kleinen Wohnungen überwiegen die Einpersonenhaushalte. Nur 16 Personen leben zu zweit in Wohnungen mit weniger als drei Zimmern.

Wohnungsgrösse & Geschlecht	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
1 - 2 Zimmer	21	22	8	51
3 - 4 Zimmer	76	90	43	209
5 - 6 Zimmer	77	72	30	179
7 oder mehr Zimmer	5	6	2	13
keine Angaben	4	6	8	18
Total	183	196	91	470
<i>1 - 2 Zimmer</i>	<i>11%</i>	<i>11%</i>	<i>9%</i>	<i>11%</i>
<i>3 - 4 Zimmer</i>	<i>42%</i>	<i>46%</i>	<i>47%</i>	<i>44%</i>
<i>5 - 6 Zimmer</i>	<i>42%</i>	<i>37%</i>	<i>33%</i>	<i>38%</i>
<i>7 oder mehr Zimmer</i>	<i>3%</i>	<i>3%</i>	<i>2%</i>	<i>3%</i>
<i>keine Angaben</i>	<i>2%</i>	<i>3%</i>	<i>9%</i>	<i>4%</i>

Haushalt- und Wohnungsgrösse	1 Pers.	2 Pers.	mit K.	Total
1 - 2 Zimmer	30	16	4	50
3 - 4 Zimmer	52	144	6	202
5 - 6 Zimmer	21	140	12	173
7 oder mehr Zimmer	4	6	3	13
keine Angaben	5	8	1	14
Total	112	314	26	452
1 - 2 Zimmer	27%	5%	15%	11%
3 - 4 Zimmer	46%	46%	23%	45%
5 - 6 Zimmer	19%	45%	46%	38%
7 oder mehr Zimmer	4%	2%	12%	3%
keine Angaben	4%	3%	4%	3%

Wohnsituation	absolut	in %
Wohnung	254	54,0%
Einfamilienhaus	196	41,7%
andere Wohnsituation	16	3,4%
keine Angaben	4	0,9%
Total	470	

Alter & Wohnsituation	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Wohnung	52	60	57	41	29	13	2	254
Einfamilienhaus	56	61	34	22	13	7	2	195
andere Wohnsituation	4	4	1	5	0	1	1	16
Total	112	125	92	68	42	21	5	465
Wohnung	46%	48%	62%	60%	69%	62%	40%	55%
Einfamilienhaus	50%	49%	37%	32%	31%	33%	40%	42%
andere Wohnsituation	4%	3%	1%	7%	0%	5%	20%	3%

Bemerkungen/Kommentar:

Von den Teilnehmenden an der Befragung wohnt über die Hälfte in Wohnungen und etwas mehr als zwei Fünftel in Einfamilienhäusern.

Bezüglich der einzelnen Altersgruppen ist festzustellen, dass die EFH-Quote bei den 60- bis 69-Jährigen höher ist als bei den über 70-Jährigen.

16 Personen beantworteten die Frage nach der Wohnsituation mit «Anderes». Genannt wurden dabei mehrfach: «Hausteil», «Bauernhaus», «Geschäftshaus» und «2-Familienhaus». Drei Befragte leben in einem Alters- oder Pflegeheim.

Besitzverhältnisse	absolut	in %
Miete	153	32,6%
Eigentum	297	63,2%
Anderes	8	1,7%
keine Angaben	12	2,6%
Total	470	

Alter & Besitzverhältnis	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Miete	29	35	38	20	20	11	0	153
Eigentum	80	87	53	45	19	9	3	296
Anderes	0	1	1	1	2	2	1	8
Total	109	123	92	66	41	22	4	457
Miete	27%	28%	41%	30%	49%	50%	0%	33%
Eigentum	73%	71%	58%	68%	46%	41%	75%	65%
Anderes	0%	1%	1%	2%	5%	9%	25%	2%

Bemerkungen/Kommentar:

Über 60% der Teilnehmenden an der Befragung besitzen ihr Haus bzw. ihre Wohnung, knapp ein Drittel sind Mieter/innen.

Tendenziell ist die Eigentumsquote bei den jüngeren der befragten Altersgruppen etwas höher als bei den älteren.

Zu den Besitzverhältnissen nannten ein paar Personen «Anderes»: «Erbengemeinschaft», «Wohnrecht» sowie «Untermiete».

Wohnraum altersgerecht?	absolut	in %
ja	350	74,5%
nein	100	21,3%
keine Antwort	20	4,3%
Total	470	

Beurteilung nach Alter	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	71	94	67	57	39	17	4	349
nein	40	25	18	9	3	5	0	100
keine Antwort	3	6	7	2	0	0	1	19
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	62%	75%	73%	84%	93%	77%	80%	75%
nein	35%	20%	20%	13%	7%	23%	0%	21%

Bemerkungen/Kommentar:

Fast drei Viertel der Befragten beantworteten die Frage, ob ihre aktuelle Wohnsituation altersgerecht sei, mit «ja». Am deutlichsten bejaht wurde diese Frage von den 75- bis 84-Jährigen, während die 60- bis 64-Jährigen überdurchschnittlich oft mit «nein» antworteten.

Nach Einschätzung der Befragten sind Wohnungen eher altersgerecht als Einfamilienhäuser.

Mieter/innen beurteilten die Altersgerechtigkeit ihrer Wohnung mit 82% Zustimmung besser als Eigentümer/innen (76%).

Altersgerechtigkeit und Wohnsituation	ja	nein	Total	% ja
Wohnung	209	35	244	86%
Einfamilienhaus	131	57	188	70%
Total	340	92	432	79%

Altersgerechtigkeit und Besitzverhältnisse	ja	nein	Total	% ja
Miete	122	26	148	82%
Eigentum	217	67	284	76%
Total	339	93	432	78%

Anpassung nötig?	absolut	in %	% TN
Wohnung/Haus so belassen	222	43,0%	50,5%
Aus- oder Umbau nötig	60	11,6%	13,6%
weniger Zimmer benutzen	54	10,5%	12,3%
Mitbewohner/in aufnehmen	19	3,7%	4,3%
Umzug nötig	131	25,4%	29,8%
keine Angaben	30	5,8%	
Total	516		

Alter & Anpassungsbedarf	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Wohnung/Haus so belassen	39	63	49	38	19	11	2	221
Aus-/Umbau wäre nötig	25	18	10	4	2	0	1	60
Umzug wäre nötig	40	28	25	18	10	9	1	131
Total	104	109	84	60	31	20	4	422
<i>Wohnung/Haus so belassen</i>	34%	50%	53%	56%	45%	50%	40%	47%
<i>Aus-/Umbau wäre nötig</i>	22%	14%	11%	6%	5%	0%	20%	13%
<i>Umzug wäre nötig</i>	35%	22%	27%	26%	24%	41%	20%	28%

Bemerkungen/Kommentar:

Obwohl gemäss den Antworten zu vorstehender Frage 350 Personen die Altersgerechtigkeit ihrer aktuellen Wohnsituation bejahen, vertraten lediglich 222 Befragte die Meinung, dass sie an ihrer Wohnung oder ihrem Haus keine Anpassungen vornehmen müssten, wenn sie von altersbedingten Einschränkungen betroffen würden. 13% denken, dass ein Aus- oder Umbau nötig wäre, und mehr als doppelt so viele (28% bzw. 131 Personen) könnten nicht in ihrem bisherigen Zuhause bleiben, sondern müssten umziehen.

Differenziert nach Altersgruppen fällt auf, dass gegen 60% der 60- bis 64-Jährigen denken, dass sie umbauen oder umziehen müssten. Demgegenüber ist dies nur bei rund 30% der 75- bis 84-Jährigen der Fall. Dass die älteren Befragten einen Umbau oder Umzug tendenziell weniger ins Auge fassen müssten, kann dahingehend interpretiert werden, dass sie möglicherweise bereits bauliche Anpassungen vorgenommen haben und/oder dass sie allenfalls bereits in eine altersgerechtere Wohnsituation umgezogen sind.

Wie die folgende Tabelle zeigt, müssten von den Befragten, die ihre aktuelle Wohnsituation als «nicht altersgerecht» einstufen, 94% umbauen oder umziehen, Von denjenigen, welche die Altersgerechtigkeit ihrer derzeitigen Wohnsituation bejahen, sind es lediglich 31%.

Altersgerechtigkeit und Anpassungsbedarf	ja	nein
Wohnung/Haus so belassen	210	6
Aus-/Umbau wäre nötig	27	29
Umzug wäre nötig	65	60
Total	302	95
<i>Wohnung/Haus so belassen</i>	70%	6%
<i>Aus-/Umbau wäre nötig</i>	9%	31%
<i>Umzug wäre nötig</i>	22%	63%

2.3 Lebensstandard, Gesundheit, Angewiesenheit auf Betreuung und Pflege

Lebensstandard halten, bereits pensioniert	absolut	in %
ja	221	60,1%
eher ja	101	27,4%
eher nein	35	9,5%
nein	9	2,4%
keine Antwort	2	0,5%
Total	368	

Lebensstandard halten, noch nicht pensioniert	absolut	in %
ja	23	22,5%
eher ja	52	51,0%
eher nein	20	19,6%
nein	6	5,9%
keine Antwort	1	1,0%
Total	102	

Bemerkungen/Kommentar:

Von den 470 Teilnehmenden an der Befragung sind 368 bereits pensioniert. Von ihnen konnte die grosse Mehrheit die Frage, ob sie ihren Lebensstandard nach der Pensionierung halten konnten, mit «ja» (60%) bzw. «eher ja» (27%). 12% gaben an, dass sie nach der Pensionierung Einschränkungen hinnehmen mussten.

Auch von den 102 noch nicht Pensionierten nehmen fast drei Viertel an, dass sie nach der Pensionierung ihren Lebensstandard sicher oder eher aufrechterhalten können. 26 Personen (25%) rechnen mit gewissen oder erheblichen Einschränkungen.

Ihren Angaben zufolge stehen die über 75-Jährigen finanziell besser da als die jüngeren der befragten Altersgruppen.

Alter & Haltung Lebensstandard	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	35	67	51	40	31	15	4	243
eher ja	53	39	24	22	8	6	1	153
eher nein	18	15	15	4	3	0	0	55
nein	6	4	2	2	0	1	0	15
keine Antwort	2	0	0	0	0	0	0	2
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	31%	54%	55%	59%	74%	68%	80%	52%
eher ja	46%	31%	26%	32%	19%	27%	20%	33%
eher nein	16%	12%	16%	6%	7%	0%	0%	12%
nein	5%	3%	2%	3%	0%	5%	0%	3%

Selbsteinschätzung Gesundheitszustand	absolut	in %
gut bis sehr gut	229	48,7%
zufriedenstellend	172	36,6%
weniger gut	27	5,7%
schlecht	7	1,5%
keine Antwort	35	7,4%
Total	470	

Alter & Gesundheit	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
gut bis sehr gut	58	83	45	23	12	8	0	229
zufriedenstellend	31	29	36	36	26	9	4	171
weniger gut	7	5	5	4	1	4	1	27
schlecht	3	2	2	0	0	0	0	7
keine Antwort	15	6	4	5	3	1	0	34
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>gut bis sehr gut</i>	51%	66%	49%	34%	29%	36%	0%	49%
<i>zufriedenstellend</i>	27%	23%	39%	53%	62%	41%	80%	37%
<i>weniger gut</i>	6%	4%	5%	6%	2%	18%	20%	6%
<i>schlecht</i>	3%	2%	2%	0%	0%	0%	0%	1%
<i>keine Antwort</i>	13%	5%	4%	7%	7%	5%	0%	7%

Bemerkungen/Kommentar:

Fast die Hälfte der Teilnehmenden an der Befragung beurteilt ihren Gesundheitszustand als «gut bis sehr gut» und weitere 35% als «zufriedenstellend». Nur wenige Personen schätzen ihre Gesundheit als «weniger gut» oder gar «schlecht» ein.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Gesundheit der Befragten ab (Tendenz zu «zufriedenstellend» ab 75 Jahren). Von den über 85-Jährigen beurteilt ein Fünftel ihren Gesundheitszustand als «weniger gut».

Männer und Frauen beurteilten ihren Gesundheitszustand weitgehend identisch.

Gesundheit & Geschlecht	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
gut bis sehr gut	90	96	43	229
zufriedenstellend	69	75	28	172
weniger gut	11	8	8	27
schlecht	1	3	3	7
keine Antwort	12	14	9	35
Total	183	196	91	470
<i>gut bis sehr gut</i>	49%	49%	47%	49%
<i>zufriedenstellend</i>	38%	38%	31%	37%
<i>weniger gut</i>	6%	4%	9%	6%
<i>schlecht</i>	1%	2%	3%	1%

Wissen über Prävention	absolut	in %
ja	275	58,5%
eher ja	127	27,0%
eher nein	17	3,6%
nein	5	1,1%
keine Antwort	46	9,8%
Total	470	

Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage «Wissen Sie, wie Sie altersbedingten Gesundheitsrisiken vorbeugen können?» antworteten 59% mit «ja» und weitere 27% mit «eher ja». Nur ganz wenige Turbenthalerinnen und Turbenthaler sind bzw. bezeichnen sich diesbezüglich als nicht ausreichend informiert.

Aufgeschlüsselt nach Alter scheint es gemäss nachstehender Tabelle, dass die über 80-Jährigen die geringsten Präventionskenntnisse haben. Die geringe Zahl an Antworten lässt allerdings kaum Schlüsse auf einen möglichen Handlungsbedarf zu.

Frauen haben etwas bessere Kenntnisse betreffend altersbedingter Gesundheitsrisiken und Präventionsmassnahmen als Männer.

Alter & Präventionswissen	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	60	85	53	42	21	12	2	275
eher ja	29	29	30	18	12	8	0	126
eher nein	7	3	1	2	2	1	1	17
nein	1	1	2	1	0	0	0	5
keine Antwort	17	7	6	5	7	1	2	45
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>ja</i>	53%	68%	58%	62%	50%	55%	40%	59%
<i>eher ja</i>	25%	23%	33%	26%	29%	36%	0%	27%
<i>eher nein</i>	6%	2%	1%	3%	5%	5%	20%	4%
<i>nein</i>	1%	1%	2%	1%	0%	0%	0%	1%
<i>keine Antwort</i>	15%	6%	7%	7%	17%	5%	40%	10%

Präventionswissen & Geschlecht	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
ja	98	123	54	275
eher ja	59	48	20	127
eher nein	8	5	4	17
nein	3	1	1	5
keine Antwort	15	19	12	46
Total	183	196	91	470
<i>ja</i>	54%	63%	59%	59%
<i>eher ja</i>	32%	24%	22%	27%
<i>eher nein</i>	4%	3%	4%	4%
<i>nein</i>	2%	1%	1%	1%

Unterstützung im Alltag	absolut	in %
ja	36	7,7%
nein	399	84,9%
keine Antwort	35	7,4%
Total	470	

Alter & Alltagsunterstützung	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	3	5	7	8	2	5	5	35
nein	96	113	82	55	37	16	0	399
keine Antwort	15	7	3	5	3	1	0	34
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>ja</i>	3%	4%	8%	12%	5%	23%	100%	7%
<i>nein</i>	84%	90%	89%	81%	88%	73%	0%	85%

Bemerkungen/Kommentar:

Eine Minderheit der Befragten ist auf Hilfe und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung angewiesen, 85% sind dies nicht.

Unter 75-jährige Personen sind eher vorübergehend bzw. situationsbedingt auf Hilfe und Unterstützung im Alltag angewiesen, z.B. während der Rekonvaleszenz nach einem Spitalaufenthalt. Ab Alter 75 nimmt der Unterstützungsbedarf allmählich zu.

Durch die 36 Personen, die mehr oder weniger oft Unterstützung im Alltag in Anspruch nehmen müssen, wurden folgende Dienstleistungen genannt: Haushalthilfe, Einkaufshilfe, Fahrdienst, Putzfrau bzw. Putzhilfe, Hilfe bei Gartenarbeiten. Erbracht werden diese Leistungen teilweise durch die Spitex und angestellte Reinigungskräfte, vor allem jedoch durch die Partnerin bzw. den Partner oder nahe Angehörige.

Frauen benötigen etwas häufiger Unterstützung im Alltag als Männer. Zu erklären ist dies mit der höheren Lebenserwartung sowie mit dem häufigeren Alleinleben älterer Frauen.

Alltagsunterstützung & Geschlecht	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
ja	11	16	9	36
nein	161	166	72	399
keine Antwort	11	14	10	35
Total	183	196	91	470
<i>ja</i>	6%	8%	10%	8%
<i>nein</i>	88%	85%	79%	85%

Angewiesenheit auf Pflege	absolut	in %
ja	23	4,9%
nein	436	92,8%
keine Antwort	11	2,3%
Total	470	

Alter & Pflegebedarf	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	3	6	4	3	0	4	3	23
nein	108	118	87	64	41	15	1	434
keine Antwort	3	1	1	1	1	3	1	11
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	3%	5%	4%	4%	0%	18%	60%	5%
nein	95%	94%	95%	94%	98%	68%	20%	93%

Bemerkungen/Kommentar:

Von den Teilnehmenden an der Befragung sind nur 23 Personen oder knapp 5% auf Betreuung und Pflege angewiesen, davon dreizehn unter 75-Jährige und zehn über 75-Jährige.

Wer pflegt/betreut?	
nahe Verwandte	31
andere Verwandte	3
Bekannte, Nachbarn	2
Spitex	20
priv. Pfleger/in, Pflegedienst	3
Andere	5
Total	64

Die meisten Antwortenden nannten mindestens zwei Instanzen, welche betreuerische und pflegerische Dienste verrichten. Bei fast allen wird mindestens ein Teil der Pflege und Betreuung durch nahe Angehörige gewährleistet, bei der Mehrheit steht auch die Spitex im Einsatz. Drei Personen haben einen privaten Pflegedienst engagiert.

Der Bedarf nach Pflege und Betreuung ist bei Frauen geringfügig grösser als bei Männern. Auch dies ist primär mit der höheren Lebenserwartung der Frauen zu erklären.

Pflegebedürftigkeit & Geschlecht	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
ja	6	9	8	23
nein	175	182	79	436
keine Antwort	2	5	4	11
Total	183	196	91	470
ja	3%	5%	9%	5%
nein	96%	93%	87%	93%

2.4 Wohnen im Alter: Umzugsgründe, gewünschte Wohnformen, Entwicklungsbedarf

Umzugsgründe	absolut	in %	% TN
Lage/Distanzen	93	11,0%	23,5%
Partnerverlust	144	17,0%	36,4%
Hausarbeit	37	4,4%	9,3%
Finanzen	60	7,1%	15,2%
Gesundheit	211	24,9%	53,3%
zu viel Wohnfläche	69	8,1%	17,4%
Wohnraum nicht altersgerecht	127	15,0%	32,1%
andere Gründe	34	4,0%	8,6%
keine Antwort	74	8,7%	
Total	849		

Alter & Umzugsgründe	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Lage/Distanzen	28	29	16	11	3	5	1	93
Partnerverlust	36	42	27	26	9	3	1	144
Hausarbeit	11	6	10	5	2	3	0	37
Finanzen	19	21	12	5	1	2	0	60
Gesundheit	49	66	39	28	15	9	4	210
zu viel Wohnfläche	17	17	19	9	3	3	1	69
Wohnraum nicht altersgerecht	40	33	29	12	6	5	2	127
andere Gründe	14	7	4	3	4	1	1	34
Total	214	221	156	99	43	31	10	774
<i>Lage/Distanzen</i>	29%	26%	21%	20%	10%	31%	20%	24%
<i>Partnerverlust</i>	37%	37%	35%	47%	29%	19%	20%	36%
<i>Hausarbeit</i>	11%	5%	13%	9%	6%	19%	0%	9%
<i>Finanzen</i>	19%	19%	16%	9%	3%	13%	0%	15%
<i>Gesundheit</i>	50%	58%	51%	51%	48%	56%	80%	53%
<i>zu viel Wohnfläche</i>	17%	15%	25%	16%	10%	19%	20%	17%
<i>Wohnraum nicht altersgerecht</i>	41%	29%	38%	22%	19%	31%	40%	32%
<i>andere Gründe</i>	14%	6%	5%	5%	13%	6%	20%	9%
Faktor	2,18	1,96	2,03	1,80	1,39	1,94	2,00	1,96

Bemerkungen/Kommentar:

Die Frage «Was wären Ihre persönlichen Gründe für einen Umzug im Alter?» erlaubte das Ankreuzen mehrerer Möglichkeiten. Von den 470 Teilnehmenden haben 74 diese Frage nicht beantwortet. Die 396 Antwortenden kreuzten durchschnittlich zwei Felder an.

Hauptsächliche potentielle Umzugsgründe für fast alle Altersgruppen sind die Gesundheit, der Verlust des Partners bzw. der Partnerin und mangelnde Altersgerechtigkeit der aktuellen Wohnsituation. Knapp ein Viertel nannte Lage/Distanzen als möglichen Umzugsgrund, für einen Sechstel könnte die finanzielle Situation ausschlaggebend sein.

Abweichend von den Durchschnittswerten fällt auf, dass für die 70- bis 74-Jährigen die – beschwerlicher werdende – Hausarbeit ein gewichtiges Motiv für einen Umzug sein kann. In dieser Altersgruppe ist auch «zu viel Wohnfläche» ein möglicher Grund. Lage/Distanzen sowie eine nicht altersgerechte Wohnsituation haben bei den 60- bis 64-Jährigen ein überdurchschnittliches Gewicht. Ab Alter 80 hat der Grund «Partnerverlust» weniger Gewicht, dies weil viele der Teilnehmenden an der Befragung in diesen Altersgruppen bereits in Einpersonenhaushalten leben.

Mehrere Befragte gaben auch andere mögliche Umzugsgründe an. Mehrfach genannt wurden dabei die Gartenarbeit, unruhige Wohnlage bzw. Fluglärm, mehr Nähe zu den Nachkommen, ungesundes Klima sowie die bevorstehende bzw. bereits erhaltene Wohnungskündigung.

Bevorzugte Wohnformen bei Bedarf	absolut	in %	% TN
kleine Alterswohnung	164	25,5%	40,0%
komfortable Alterswohnung	154	23,9%	37,6%
Altersresidenz	22	3,4%	5,4%
Alters- oder Pflegeheim	99	15,4%	24,1%
Pflegewohngruppe	31	4,8%	7,6%
bei Kindern oder Verwandten	37	5,7%	9,0%
Wohn-/Hausgemeinschaft	59	9,2%	14,4%
andere Wohnform	18	2,8%	4,4%
keine Antwort	60	9,3%	
Total	644		

Alter & Wohnformen	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
kleine Alterswohnung	37	53	36	16	10	10	2	164
komfortable Alterswohnung	44	50	36	17	6	1	0	154
Altersresidenz	4	6	6	6	0	0	0	22
Alters- oder Pflegeheim	12	19	14	19	20	11	3	98
Pflegewohngruppe	9	5	6	5	3	1	2	31
bei Kindern oder Verwandten	15	7	12	2	1	0	0	37
Wohn-/Hausgemeinschaft	26	16	13	2	1	1	0	59
andere Wohnform	7	6	2	2	0	1	0	18
Total	154	162	125	69	41	25	7	583
<i>kleine Alterswohnung</i>	37%	46%	42%	30%	30%	53%	50%	40%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	44%	43%	42%	32%	18%	5%	0%	38%
<i>Altersresidenz</i>	4%	5%	7%	11%	0%	0%	0%	5%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	12%	17%	16%	36%	61%	58%	75%	24%
<i>Pflegewohngruppe</i>	9%	4%	7%	9%	9%	5%	50%	8%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	15%	6%	14%	4%	3%	0%	0%	9%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	26%	14%	15%	4%	3%	5%	0%	14%
<i>andere Wohnform</i>	7%	5%	2%	4%	0%	5%	0%	4%
Faktor	1,56	1,41	1,45	1,30	1,24	1,32	1,75	1,43

Bemerkungen/Kommentar:

Auch die Frage «Wie möchten Sie am liebsten wohnen, wenn ein Umzug nötig wäre?» erlaubte das Ankreuzen mehrerer Optionen. Die 410 Befragungsteilnehmenden, welche diese Frage beantworteten, kreuzten durchschnittlich 1,4 Felder an.

Alterswohnungen – «klein» oder «komfortabel» – fanden in fast allen Altersgruppen den grössten Zuspruch.

Die Wohnform «Alters- oder Pflegeheim» wurde 99 Mal angekreuzt (= ein Viertel der Teilnehmenden), dies deutlich überdurchschnittlich ab Alter 75.

59 Nennungen entfielen auf die Wohnform «Wohn-/Hausgemeinschaft»; ein solches Modell findet mit 55 Nennungen fast ausschliesslich bei den unter 75-Jährigen Zuspruch, überdurchschnittlich bei den 60- bis 64-Jährigen.

Minderheiten von 5% bis 10% der Befragten würden nach einem Umzug am liebsten in einer «Altersresidenz» (überdurchschnittlich die 75- bis 79-Jährigen) bzw. in einer «Pflegehilfsgruppe» wohnen. Bei Kindern oder Verwandten zu wohnen, sehen 9% als Option.

Ein paar Befragungsteilnehmende nannten unter «andere Wohnform»: Auswandern, Betreutes Wohnen, Generationen-Haus, Alterswohnheim für bescheidene Ansprüche, Wohnung nahe an bzw. in Verbindung mit Altersheim (Bezug von Mahlzeiten und weiteren Dienstleistungen).

In Turbenthal bleiben können?	absolut	in %
ja	317	67,4%
nein	56	11,9%
keine Gedanken gemacht	55	11,7%
keine Antwort	42	8,9%
Total	470	

Alter & in T'thal bleiben	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	50	87	73	52	32	18	4	316
nein	29	14	7	2	3	1	0	56
keine Gedanken gemacht	19	15	8	6	4	3	0	55
keine Antwort	16	9	4	8	3	0	1	41
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	44%	70%	79%	76%	76%	82%	80%	68%
nein	25%	11%	8%	3%	7%	5%	0%	12%
keine Gedanken gemacht	17%	12%	9%	9%	10%	14%	0%	12%
keine Antwort	14%	7%	4%	12%	7%	0%	20%	9%

Bemerkungen/Kommentar:

Gut zwei Drittel der Teilnehmenden an der Befragung wünschen, auch im Alter in Turbenthal wohnen bleiben zu können. Ab Alter 70 wird dieser Wunsch deutlich überdurchschnittlich geäussert. Je knapp 12% der Befragten haben sich zu dieser Frage noch keine Gedanken gemacht oder findet es nicht wichtig, in Turbenthal bleiben zu können. Letzteres trifft überdurchschnittlich auf die 60- bis 64-Jährigen zu.

2.5 Dienstleistungen und Angebote für Seniorinnen und Senioren: Kenntnis, Nutzung und Bedarf

Kenntnis der Dienstleistungen/Angebote	absolut	in %
ja	305	64,9%
nein	147	31,3%
keine Antwort	18	3,8%
Total	470	

Alter & DL-Kennntnis	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	61	76	70	44	29	19	4	303
nein	47	48	18	21	10	3	0	147
keine Antwort	6	1	4	3	3	0	1	18
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	54%	61%	76%	65%	69%	86%	80%	65%
nein	41%	38%	20%	31%	24%	14%	0%	31%
keine Antwort	5%	1%	4%	4%	7%	0%	20%	4%

Geschlecht und DL-Kennntnis	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
ja	107	137	61	305
nein	69	53	25	147
keine Antwort	7	6	5	18
Total	183	196	91	470
ja	58%	70%	67%	65%
nein	38%	27%	27%	31%

Bemerkungen/Kommentar:

Knapp zwei Drittel der Befragten geben an, dass sie die Unterstützungsangebote und Hilfeleistungen für ältere Menschen in Turbenthal kennen. Gut 30% kennen diese nicht.

Als am besten informiert bezeichnen sich die 70- bis 74-Jährigen, den tiefsten Kenntnisstand haben die 60- bis 69-Jährigen. Für diese Altersgruppen sind die Informationen anscheinend noch nicht besonders relevant.

Frauen sind besser über das Dienstleistungsangebot informiert als Männer.

Nutzung der Dienstleistungen/Angebote	absolut	in %
ja, oft	2	0,4%
ja, gelegentlich	24	5,1%
nur selten	29	6,2%
nie	396	84,3%
keine Antwort	19	4,0%
Total	470	

Bemerkungen/Kommentar:

Eine Minderheit von 55 Personen bzw. rund 12% der Teilnehmenden an der Befragung nimmt ab und zu Unterstützungsleistungen und Hilfsangebote in Anspruch. Fünf Sechstel nutzen diese (bisher) «nie».

41 Personen machten Angaben dazu, welche Unterstützungsangebote und Hilfeleistungen sie in Anspruch nehmen oder schon genommen haben. Genannt wurden vor allem die Spitex, Mahlzeitendienst, Haushalthilfe, Reinigungsdienste, Fahrdienst bzw. Rotes Kreuz, die Diakonie Tösstal, ein privater Betreuungs- und Pflegedienst sowie Ergänzungsleistungen zur AHV.

Wie nachstehende Tabelle zeigt, nimmt die Nutzungshäufigkeit von Dienstleistungsangeboten mit dem Alter tendenziell zu.

Die Nutzungshäufigkeit der Angebote durch Frauen und Männer ist vergleichbar hoch bzw. tief.

Alter & DL-Nutzung	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja, ziemlich oft	0	0	0	0	0	1	1	2
ja, gelegentlich	1	2	7	2	2	6	3	23
nur selten	3	4	6	6	5	4	1	29
nie	105	114	76	56	33	11	0	395
keine Angaben	5	5	3	4	2	0	0	19
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>ja, ziemlich oft</i>	0%	0%	0%	0%	0%	5%	20%	0%
<i>ja, gelegentlich</i>	1%	2%	8%	3%	5%	27%	60%	5%
<i>nur selten</i>	3%	3%	7%	9%	12%	18%	20%	6%
<i>nie</i>	92%	91%	83%	82%	79%	50%	0%	84%
<i>keine Angaben</i>	4%	4%	3%	6%	5%	0%	0%	4%

Geschlecht und DL-Nutzung	männlich	weiblich	k. Ang.	Total
ja, oft	0	0	2	2
ja, gelegentlich	8	11	5	24
selten	13	12	4	29
nie	155	166	75	396
keine Angaben	7	7	5	19
Total	183	196	91	470
<i>ja, oft</i>	0%	0%	2%	0%
<i>ja, gelegentlich</i>	4%	6%	5%	5%
<i>selten</i>	7%	6%	4%	6%
<i>nie</i>	85%	85%	82%	84%

Angebote/DL ausreichend?	absolut	in %
ja	78	16,6%
eher ja	90	19,1%
eher nein	9	1,9%
nein	5	1,1%
weiss nicht	279	59,4%
keine Antwort	9	1,9%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	10	22	20	14	4	5	3	78
eher ja	18	23	14	17	10	7	1	90
eher nein	1	1	3	3	0	1	0	9
nein	2	1	2	0	0	0	0	5
weiss nicht	81	78	52	31	27	9	0	278
keine Antwort	2	0	1	3	1	0	1	8
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	9%	18%	22%	21%	10%	23%	60%	17%
eher ja	16%	18%	15%	25%	24%	32%	20%	19%
eher nein	1%	1%	3%	4%	0%	5%	0%	2%
nein	2%	1%	2%	0%	0%	0%	0%	1%
weiss nicht	71%	62%	57%	46%	64%	41%	0%	59%
keine Antwort	2%	0%	1%	4%	2%	0%	20%	2%

Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage, ob die Unterstützungsangebote und Hilfeleistungen für die ältere Bevölkerung in Turbenthal ausreichend seien, wollten oder konnten über 60% der Befragten kein Urteil abgeben. Von den 182 Personen, die eine Meinung äusserten, antworteten 78 mit «ja» und weitere 90 mit «eher ja». Nur vierzehn Teilnehmende an der Befragung äusserten sich diesbezüglich skeptisch.

Die 75- bis 79-Jährigen sowie die über 85-Jährigen drückten ihre Meinung zu dieser Frage überdurchschnittlich häufig aus und bewerteten das bestehende Angebot auch überwiegend positiv.

Gewünschte/benötigte Dienstleistungen	absolut	in %	% TN
Mahlzeitendienst	158	9%	39%
Einkaufs-/Hauslieferdienst	102	6%	25%
Haushalthilfe	206	12%	51%
Reinigungsdienst	135	8%	33%
Fusspflege	74	4%	18%
Coiffeurdienst	29	2%	7%
Spitex	255	15%	63%
Nacht-Spitex	49	3%	12%
Notrufdienst	120	7%	29%
Tagesklinik	17	1%	4%
Fahrdienst	165	9%	41%
Besuchsdienst	19	1%	5%
Nachbarschaftshilfe	119	7%	29%
Hilfe bei Administration	70	4%	17%
Entlastung für betr./pfl. Angehörige	77	4%	19%
Handwerkliche Arbeiten, Gartenarbeiten	72	4%	18%
Anderes	21	1%	5%
keine Angaben	63		
Total	1751		

Bemerkungen/Kommentar:

407 Turbenthalerinnen und Turbenthaler beantworteten die Frage nach potentiell gewünschten und/ oder benötigten Dienstleistungen für den Fall, dass ein Unterstützungs- oder Hilfebedarf entsteht. Zur Auswahl standen sechzehn Dienstleistungen bzw. Unterstützungsangebote. Die Teilnehmenden an der Befragung kreuzten durchschnittlich mehr als vier Felder an.

Gemäss den Rückmeldungen können Spitex, Haushalthilfe, Fahrdienst und Mahlzeitendienst als unverzichtbare Dienstleistungen zur Unterstützung der Lebensführung im bisherigen Zuhause gewertet werden. Für Reinigungsdienst, Notrufdienst und Nachbarschaftshilfe haben sich jeweils rund 30% der Teilnehmenden ausgesprochen. Ein Einkaufs- bzw. Hauslieferdienst, die Unterstützung bei handwerklichen und Gartenarbeiten, Fusspflege, Hilfe bei der Administration und die Entlastung von betreuenden Angehörigen werden ebenfalls als wichtige Dienstleistungen erachtet.

Die jüngste der befragten Altersgruppen äusserte sich am häufigsten zu den allenfalls benötigten Unterstützungsangeboten; ihre Stellungnahmen fallen entsprechend stark ins Gewicht.

Wie die Übersicht auf der nächsten Seite zeigt, sind nur wenige altersspezifische Präferenzen auszumachen, so etwa der Einkaufsdienst bei den 70- bis 74-Jährigen, die Hilfe bei administrativen Angelegenheiten und bei Haushaltstätigkeiten bei den 75- bis 79-Jährigen, der Reinigungsdienst bei den 80- bis 84-Jährigen sowie die Nachbarschaftshilfe, handwerkliche Unterstützung und Gartenarbeiten bei den über 85-Jährigen.

Leben und Älterwerden in Turbenthal, Befragung der Bevölkerung 60+ – Ergebnisbericht

Differenzierung nach Alter	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Mahlzeitendienst	37	48	32	25	12	4	0	158
Einkaufs-/Hauslieferdienst	27	28	26	13	5	3	0	102
Haushalthilfe	51	60	36	33	17	8	1	206
Reinigungsdienst	33	33	29	18	15	5	2	135
Fusspflege	16	17	18	10	8	4	1	74
Coiffeurdienst	6	9	6	2	3	2	1	29
Spitex	59	68	52	41	20	14	1	255
Nacht-Spitex	11	14	17	4	1	2	0	49
Notrufdienst	31	34	28	11	12	4	0	120
Tagesklinik	4	8	4	0	0	1	0	17
Fahrdienst	44	48	35	17	12	7	2	165
Besuchsdienst	4	8	2	1	2	1	1	19
Nachbarschaftshilfe	34	37	22	12	5	7	2	119
Hilfe bei Administration	17	18	14	13	5	2	1	70
Entlastung für Angehörige	26	25	13	8	3	1	1	77
Handwerkli., Gartenarb.	23	24	12	5	2	4	2	72
Anderes	10	5	1	2	2	1	0	21
Total	433	484	347	215	124	70	15	1688
<i>Mahlzeitendienst</i>	38%	42%	39%	42%	35%	24%	0%	39%
<i>Einkaufs-/Hauslieferdienst</i>	28%	25%	32%	22%	15%	18%	0%	25%
<i>Haushalthilfe</i>	52%	53%	44%	56%	50%	47%	33%	51%
<i>Reinigungsdienst</i>	34%	29%	35%	31%	44%	29%	67%	33%
<i>Fusspflege</i>	16%	15%	22%	17%	24%	24%	33%	18%
<i>Coiffeurdienst</i>	6%	8%	7%	3%	9%	12%	33%	7%
<i>Spitex</i>	60%	60%	63%	69%	59%	82%	33%	63%
<i>Nacht-Spitex</i>	11%	12%	21%	7%	3%	12%	0%	12%
<i>Notrufdienst</i>	32%	30%	34%	22%	35%	24%	0%	29%
<i>Tagesklinik</i>	4%	7%	5%	0%	0%	6%	0%	4%
<i>Fahrdienst</i>	45%	42%	43%	29%	35%	41%	67%	41%
<i>Besuchsdienst</i>	4%	7%	2%	2%	6%	6%	33%	5%
<i>Nachbarschaftshilfe</i>	35%	32%	27%	20%	15%	41%	67%	29%
<i>Hilfe bei Administration</i>	17%	16%	17%	22%	15%	12%	33%	17%
<i>Entlastung für Angehörige</i>	27%	22%	16%	14%	9%	6%	33%	19%
<i>Handwerkli., Gartenarb.</i>	23%	21%	15%	8%	6%	24%	67%	18%
<i>Anderes</i>	10%	4%	1%	3%	6%	6%	0%	5%
Faktor	4,42	4,25	4,23	3,68	3,65	4,12	5,00	4,15

2.6 Öffentlicher Raum, öffentlicher Verkehr, Verwaltung

Sicherheit im öffentlichen Raum	absolut	in %
ja	410	87,2%
nein	11	2,3%
keine Antwort	49	10,4%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	99	110	84	62	34	19	2	410
nein	2	3	3	0	2	0	1	11
keine Antwort	13	12	5	6	6	3	2	47
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	87%	88%	91%	91%	81%	86%	40%	88%
nein	2%	2%	3%	0%	5%	0%	20%	2%
keine Antwort	11%	10%	5%	9%	14%	14%	40%	10%

Bemerkungen/Kommentar:

Die Turbenthalerinnen und Turbenthaler fühlen sich – unabhängig vom Alter – erfreulicherweise grossmehrheitlich sicher, wenn sie im öffentlichen Raum unterwegs sind. Lediglich elf Personen haben die entsprechende Frage verneint.

Respektvoller Umgang	absolut	in %
ja	396	84,3%
nein	15	3,2%
keine Antwort	59	12,6%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	90	113	80	58	32	18	4	395
nein	4	4	4	1	2	0	0	15
keine Antwort	20	8	8	9	8	4	1	58
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	79%	90%	87%	85%	76%	82%	80%	84%
nein	4%	3%	4%	1%	5%	0%	0%	3%
keine Antwort	18%	6%	9%	13%	19%	18%	20%	12%

Bemerkungen/Kommentar:

Neben dem Sicherheitsgefühl ist auch der respektvolle Umgang für das Wohlergehen älterer Menschen von wesentlicher Bedeutung. Auch dies ist in Turbenthal gemäss den Umfrageergebnissen für die grosse Mehrheit gewährleistet. Nur fünfzehn Personen gaben an, dass ihnen in der Öffentlichkeit nicht respektvoll und vorurteilsfrei begegnet werde.

Rücksichtvolle Verwaltungsabläufe	absolut	in %
ja	76	16,2%
eher ja	72	15,3%
eher nein	12	2,6%
nein	1	0,2%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	263	56,0%
keine Antwort	46	9,8%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	11	20	17	12	11	5	0	76
eher ja	12	17	18	15	5	5	0	72
eher nein	6	2	3	0	0	1	0	12
nein	0	1	0	0	0	0	0	1
weiss nicht	74	75	49	33	22	7	3	263
keine Antwort	11	10	5	8	4	4	2	44
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	10%	16%	18%	18%	26%	23%	0%	16%
eher ja	11%	14%	20%	22%	12%	23%	0%	15%
eher nein	5%	2%	3%	0%	0%	5%	0%	3%
nein	0%	1%	0%	0%	0%	0%	0%	0%
weiss nicht	65%	60%	53%	49%	52%	32%	60%	56%
keine Antwort	10%	8%	5%	12%	10%	18%	40%	9%

Bemerkungen/Kommentar:

Nur eine Minderheit der Befragten äusserte sich zur Frage, ob die Abläufe auf der Turbenthaler Gemeindeverwaltung Rücksicht auf die Situation älterer Menschen nehmen. Von den 161 Personen, die zu dieser Frage Stellung nahmen, sagten über 95% «ja» bzw. «eher ja». Für dreizehn Personen sind die Abläufe mangelhaft bzw. nicht ausreichend rücksichtsvoll.

Altersgerechte Infrastruktur	absolut	in %
ja	117	24,9%
eher ja	180	38,3%
eher nein	56	11,9%
nein	4	0,9%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	72	15,3%
keine Antwort	41	8,7%
Total	470	

Bemerkungen/Kommentar:

Die Beurteilung der öffentlichen Infrastruktur und des öffentlichen Raumes in Turbenthal fällt – mit 63% «ja» oder «eher ja» – insgesamt positiv aus. Knapp 13% stellen Mängel fest, während ein Viertel diese Frage entweder nicht beantwortet oder keine Beurteilung abgegeben hat.

Die kritischste Haltung zur Altersgerechtigkeit bzw. Hindernisfreiheit der Infrastruktur und des öffentlichen Raumes in Turbenthal haben die 60- bis 64-Jährigen, während insbesondere die 75- bis 84-Jährigen mit über 70% «ja» oder «eher ja» das positivste Urteil abgeben.

Alter & Infrastruktur	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	21	26	24	20	17	9	0	117
eher ja	39	54	38	31	13	4	1	180
eher nein	18	14	14	5	1	3	1	56
nein	2	1	1	0	0	0	0	4
weiss nicht	23	22	11	6	6	4	0	72
keine Antwort	11	8	4	6	5	2	3	39
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	18%	21%	26%	29%	40%	41%	0%	25%
eher ja	34%	43%	41%	46%	31%	18%	20%	38%
eher nein	16%	11%	15%	7%	2%	14%	20%	12%
nein	2%	1%	1%	0%	0%	0%	0%	1%
weiss nicht	20%	18%	12%	9%	14%	18%	0%	15%
keine Antwort	10%	6%	4%	9%	12%	9%	60%	8%

Ausreichendes öV-Angebot	absolut	in %
ja	136	28,9%
eher ja	146	31,1%
eher nein	69	14,7%
nein	25	5,3%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	48	10,2%
keine Antwort	46	9,8%
Total	470	

Bemerkungen/Kommentar:

60% der Teilnehmenden an der Befragung geben ein positives Urteil zum Angebot des öffentlichen Verkehrs in Turbenthal ab. 20% sind nicht dieser Meinung, und weitere 20% liessen diese Frage unbeantwortet bzw. nahmen keine Beurteilung vor.

Wie bereits bei der Frage zu Infrastruktur und öffentlichem Raum äusserte sich die jüngste der befragten Altersgruppen am kritischsten zum öV-Angebot in Turbenthal, während die 65- bis 79-Jährigen damit am zufriedensten sind.

Alter & öV-Angebot	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	29	41	26	26	8	6	0	136
eher ja	32	40	33	22	13	4	2	146
eher nein	20	15	16	7	6	4	1	69
nein	11	4	6	3	1	0	0	25
weiss nicht	9	17	4	4	8	6	0	48
keine Antwort	13	8	7	6	6	2	2	44
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>ja</i>	25%	33%	28%	38%	19%	27%	0%	29%
<i>eher ja</i>	28%	32%	36%	32%	31%	18%	40%	31%
<i>eher nein</i>	18%	12%	17%	10%	14%	18%	20%	15%
<i>nein</i>	10%	3%	7%	4%	2%	0%	0%	5%
<i>weiss nicht</i>	8%	14%	4%	6%	19%	27%	0%	10%
<i>keine Antwort</i>	11%	6%	8%	9%	14%	9%	40%	9%

Ergänzende Anmerkungen:

Zu Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr in Turbenthal machten zahlreiche Befragte Bemerkungen. Die offen formulierte Fragestellung – «Was müsste bezüglich Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr verbessert werden, damit Sie sich uneingeschränkt bewegen können?» – lud dazu ein, Verbesserungsvorschläge anzubringen. Diese Meinungsäusserungen und Vorschläge sind in Kapitel 3 (Seite 48ff) im Wortlaut dokumentiert. Hauptsächlich geäusserte Kritik und Verbesserungsvorschläge sind:

- häufigere Bus- und Postautokurse, Ortsbus, bessere Anschlüsse zwischen Bus und Bahn (45 Nennungen)
- verkehrsberuhigende Massnahmen, mehr Fussgängerstreifen, allgemein bessere Rollstuhl- und Rollatorgängigkeit (35 Nennungen)
- mehr Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum, bessere Beleuchtung, Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten (19 Nennungen)
- Kritik an Billettautomaten und Wunsch nach bedientem SBB-Schalter (18 Nennungen)
- unzureichender bzw. mangelhafter Winterdienst (15 Nennungen)

2.7 Soziale Kontakte, Zusammenhalt, Freiwilligenarbeit

Wichtig(st)e Bezugspersonen	absolut	in %	% TN
Ehepartner/in	343	23,1%	73%
Kind(er)	347	23,4%	74%
Geschwister	140	9,4%	30%
Eltern/Schwiegereltern	17	1,1%	4%
andere Familienangehörige	40	2,7%	9%
Freunde und Bekannte	248	16,7%	53%
Nachbarn	159	10,7%	34%
Arzt/Ärztin	110	7,4%	23%
Spitex-Mitarbeitende	18	1,2%	4%
kirchl./rel. Gemeinschaften	45	3,0%	10%
Andere	18	1,2%	4%
keine Angaben	1		
Total	1486		

Alter & Bezugspersonen	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Ehepartner/in	88	102	70	48	23	11	1	343
Kind(er)	81	100	64	47	31	20	2	345
Geschwister	42	43	28	15	9	1	2	140
Eltern/Schwiegereltern	14	2	0	0	1	0	0	17
andere Familienangehörige	9	6	16	4	1	1	2	39
Freunde und Bekannte	71	76	52	27	11	8	3	248
Nachbarn	41	35	37	22	13	8	3	159
Arzt/Ärztin	16	20	27	18	19	5	4	109
Spitex-Mitarbeitende	0	2	4	2	4	4	2	18
kirchl./rel. Gemeinschaften	11	13	10	3	2	5	1	45
Andere	8	3	3	1	2	0	1	18
Total	381	402	311	187	116	63	21	1481
<i>Ehepartner/in</i>	77%	82%	76%	72%	55%	50%	20%	73%
<i>Kind(er)</i>	71%	80%	70%	70%	74%	91%	40%	74%
<i>Geschwister</i>	37%	34%	30%	22%	21%	5%	40%	30%
<i>Eltern/Schwiegereltern</i>	12%	2%	0%	0%	2%	0%	0%	4%
<i>andere Familienangehörige</i>	8%	5%	17%	6%	2%	5%	40%	8%
<i>Freunde und Bekannte</i>	62%	61%	57%	40%	26%	36%	60%	53%
<i>Nachbarn</i>	36%	28%	40%	33%	31%	36%	60%	34%
<i>Arzt/Ärztin</i>	14%	16%	29%	16%	45%	23%	80%	23%
<i>Spitex-Mitarbeitende</i>	0%	2%	4%	3%	10%	18%	40%	4%
<i>kirchl./rel. Gemeinschaften</i>	10%	10%	11%	4%	5%	23%	20%	10%
<i>Andere</i>	7%	2%	3%	1%	5%	0%	20%	4%
Faktor	3,34	3,22	3,38	2,68	2,76	2,86	4,20	3,17

Bemerkungen/Kommentar:

469 Turbenthalerinnen und Turbenthaler gaben Auskunft zur Frage ihrer derzeit wichtigsten Bezugspersonen und kreuzten im Durchschnitt etwas mehr als drei Felder an.

Zu den wichtigsten Bezugspersonen der Befragten gehören die nächsten Angehörigen wie Ehepartner/in (73%) und Kinder (74%). Aber auch soziale Kontakte mit Freunden und Bekannten (53%) haben einen hohen Stellenwert.

Mit zunehmendem Alter nimmt die Anzahl von Kontakt- bzw. Bezugspersonen tendenziell ab. Die abnehmende Quantität hat jedoch keinen Zusammenhang mit der Beziehungsqualität, welche auch im hohen Alter oft noch sehr ausgeprägt ist.

Angaben zu weiteren Bezugspersonen machten vor allem die jüngeren der befragten Altersgruppen. Genannt wurden z.B. «Arbeitskollegen».

Orte sozialer Kontakte	absolut	in %	% TN
zu Hause	373	40,2%	81%
im Verein	139	15,0%	30%
bei Veranstaltungen	153	16,5%	33%
im Restaurant	96	10,3%	21%
an anderen Orten	158	17,0%	34%
keine Angaben	10	1,1%	
Total	929		

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
zu Hause	94	101	76	52	30	15	3	371
im Verein	35	36	30	22	14	2	0	139
bei Veranstaltungen	45	43	31	13	9	10	1	152
im Restaurant	29	28	20	11	6	2	0	96
an anderen Orten	44	42	31	19	10	9	2	157
Total	247	250	188	117	69	38	6	915
zu Hause	84%	81%	83%	80%	75%	75%	60%	81%
im Verein	31%	29%	33%	34%	35%	10%	0%	30%
bei Veranstaltungen	40%	35%	34%	20%	23%	50%	20%	33%
im Restaurant	26%	23%	22%	17%	15%	10%	0%	21%
an anderen Orten	39%	34%	34%	29%	25%	45%	40%	34%
Faktor	2,21	2,02	2,04	1,80	1,73	1,90	1,20	2,00

Bemerkungen/Kommentar:

460 Befragte kreuzten zur Frage, wo die sozialen Kontakte vor allem gepflegt werden, durchschnittlich zwei Felder an.

Zur Hauptsache werden soziale Kontakte von allen Altersgruppen «zu Hause» gepflegt.

Zahlreiche Teilnehmende an der Befragung listeten auch weitere Orte der Kontaktpflege auf, so «an der Arbeit», «in den Ferien» bzw. «auf Reisen», in der Wandergruppe oder beim Sport, in der Kirche bzw. Freikirche sowie bei kulturellen Veranstaltungen oder Aktivitäten.

Beurteilung Angebotsvielfalt	absolut	in %
ja	98	20,9%
eher ja	124	26,4%
eher nein	25	5,3%
nein	5	1,1%
weiss nicht/kann ich nicht beurteilen	205	43,6%
keine Antwort	13	2,8%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	15	27	15	19	10	9	2	97
eher ja	19	32	34	18	13	7	1	124
eher nein	6	7	7	4	1	0	0	25
nein	1	0	2	2	0	0	0	5
weiss nicht	72	55	31	22	17	5	2	204
keine Antwort	1	4	3	3	1	1	0	13
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	13%	22%	16%	28%	24%	41%	40%	21%
eher ja	17%	26%	37%	26%	31%	32%	20%	26%
eher nein	5%	6%	8%	6%	2%	0%	0%	5%
nein	1%	0%	2%	3%	0%	0%	0%	1%
weiss nicht	63%	44%	34%	32%	40%	23%	40%	44%
keine Antwort	1%	3%	3%	4%	2%	5%	0%	3%

Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage, ob es in Turbenthal ausreichend Angebote für eine aktive Gestaltung des Alters gibt, antwortete knapp die Hälfte der Befragten mit «ja» (21%) oder «eher ja» (26%). 46% konnten dies nicht beurteilen oder gaben dazu keine Antwort. Nur gerade dreissig Personen sind der Ansicht, die Möglichkeiten für eine aktive Gestaltung des Alters seien in Turbenthal beschränkt.

Ergänzende Anmerkung:

Auf die offen formulierte Frage «Welche Angebote/Aktivitäten würden Sie sich zusätzlich wünschen?» gingen wenige Rückmeldungen ein. Angeregt oder gewünscht sind:

- Aktivitäten im Bereich Bewegung und Sport
- kulturelle Angebote und Veranstaltungen
- Kirchen-unabhängige Aktivitäten und Anlässe

Die geringe Zahl an Antworten zu dieser Frage lässt darauf schliessen, dass eine hohe Zufriedenheit mit dem bestehenden Angebot vorhanden ist und wenig fehlt.

In Kapitel 3 (Seite 51) sind die Meinungsäusserungen und Vorschläge im Wortlaut dokumentiert.

Wichtig für Senior/innen	absolut	in %	% TN
kulturelle Anlässe	168	10,8%	39%
Altersnachmittage	81	5,2%	19%
Mittagstisch	107	6,9%	25%
Bewegung und Sport	131	8,4%	31%
organisierte Ausflüge	133	8,5%	31%
Vortragsreihen zu Altersfragen	46	2,9%	11%
Angebote in kleinen Gruppen	56	3,6%	13%
Aktivitäten im privaten Rahmen	84	5,4%	20%
Mitbestimmung Angebote	22	1,4%	5%
kostengünstige Angebote	86	5,5%	20%
Gleichaltrige treffen	100	6,4%	23%
Wissen/Erfahrung einbringen	47	3,0%	11%
selber aktiv sein	216	13,8%	50%
eigene Räumlichkeiten	23	1,5%	5%
Hin- und Rücktransport bei Bedarf	92	5,9%	21%
Generationengemischte Angebote	106	6,8%	25%
Weiteres	20	1,3%	5%
keine Angaben	42	2,7%	
Total	1560	100%	

Bemerkungen/Kommentar:

428 Personen äusserten sich zur Frage, was ihnen hinsichtlich des Kontakt- und Freizeitangebotes für Seniorinnen und Senioren besonders wichtig ist. Sie kreuzten durchschnittlich dreieinhalb Felder an.

Nach Meinung der Befragten ist es besonders wichtig, «selber aktiv» zu sein. «Kulturelle Anlässe», «organisierte Ausflüge», «Bewegung und Sport» sowie «Mittagstisch» und «generationengemischte Angebote» werden ebenfalls hoch bewertet.

Interessant ist der Blick auf die Präferenzen nach den Altersgruppen (s. nächste Seite):

- Kulturelle Anlässe werden eher von den jüngeren Seniorinnen und Senioren gewünscht.
- Altersnachmittage und Mittagstische finden insbesondere ab Alter 80 Zuspruch.
- Bewegungs- und Sportangebote sowie organisierte Ausflüge wecken bei den 60- bis 64-Jährigen das grösste Interesse; diese Altersgruppe plädiert auch am stärksten für Angebote in kleinen Gruppen, möchte am ehesten Wissen und Erfahrung einbringen und legt Wert auf kostengünstige Aktivitäten und die Möglichkeit zur Mitbestimmung.
- Aktivitäten im privaten Rahmen würden insbesondere die 65- bis 69-Jährigen interessieren.
- Selber aktiv zu sein, hat für die über 75-Jährigen wesentlich weniger Bedeutung als bei den jüngeren Altersgruppen.
- Für eigene Räumlichkeiten sprechen sich die jüngeren Befragten stärker aus als die über 75-Jährigen.

Diese Heterogenität stellt für die Gestaltung und Weiterentwicklung der Altersarbeit in Turbenthal eine Herausforderung dar.

Leben und Äterwerden in Turbenthal, Befragung der Bevölkerung 60+ – Ergebnisbericht

Präferenzen nach Alter	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
kulturelle Anlässe	51	46	30	21	12	7	1	168
Altersnachmittage	17	18	11	11	11	10	2	80
Mittagstisch	29	27	18	14	9	8	2	107
Bewegung und Sport	43	38	24	13	6	7	0	131
organisierte Ausflüge	43	32	24	12	16	5	1	133
Vortragsreihen zu Altersfragen	9	12	10	7	5	3	0	46
Angebote in kleinen Gruppen	22	18	7	5	2	2	0	56
Aktivitäten im privaten Rahmen	18	30	18	12	2	4	0	84
Mitbestimmung Angebote	10	5	2	3	1	1	0	22
kostengünstige Angebote	28	25	18	12	3	0	0	86
Gleichaltrige treffen	26	25	17	18	9	2	3	100
Wissen/Erfahrung einbringen	23	8	11	4	1	0	0	47
selber aktiv sein	57	63	47	28	14	6	0	215
eigene Räumlichkeiten	7	7	7	1	0	1	0	23
Transport bei Bedarf	25	20	19	10	9	4	4	91
Generationengemischt	34	25	21	12	8	5	1	106
Weiteres	7	3	6	1	3	0	0	20
Total	449	402	290	184	111	65	14	1515
<i>kulturelle Anlässe</i>	48%	39%	36%	34%	34%	37%	25%	39%
<i>Altersnachmittage</i>	16%	15%	13%	18%	31%	53%	50%	19%
<i>Mittagstisch</i>	27%	23%	22%	23%	26%	42%	50%	25%
<i>Bewegung und Sport</i>	40%	32%	29%	21%	17%	37%	0%	31%
<i>organisierte Ausflüge</i>	40%	27%	29%	20%	46%	26%	25%	31%
<i>Vortragsreihen zu Altersfragen</i>	8%	10%	12%	11%	14%	16%	0%	11%
<i>Angebote in kleinen Gruppen</i>	21%	15%	8%	8%	6%	11%	0%	13%
<i>Aktivitäten im privaten Rahmen</i>	17%	26%	22%	20%	6%	21%	0%	20%
<i>Mitbestimmung Angebote</i>	9%	4%	2%	5%	3%	5%	0%	5%
<i>kostengünstige Angebote</i>	26%	21%	22%	20%	9%	0%	0%	20%
<i>Gleichaltrige treffen</i>	24%	21%	20%	30%	26%	11%	75%	23%
<i>Wissen/Erfahrung einbringen</i>	21%	7%	13%	7%	3%	0%	0%	11%
<i>selber aktiv sein</i>	53%	54%	57%	46%	40%	32%	0%	50%
<i>eigene Räumlichkeiten</i>	7%	6%	8%	2%	0%	5%	0%	5%
<i>Transport bei Bedarf</i>	23%	17%	23%	16%	26%	21%	100%	21%
<i>Generationengemischt</i>	32%	21%	25%	20%	23%	26%	25%	25%
<i>Weiteres</i>	7%	3%	7%	2%	9%	0%	0%	5%
Faktor	4,20	3,44	3,49	3,02	3,17	3,42	3,50	3,56

Bereitschaft zu freiwilligem Engagement	absolut	in %
ja, bin schon engagiert	120	25,5%
ja, würde mich gerne engagieren	43	9,1%
nein, eher nicht	81	17,2%
noch keine Gedanken gemacht	133	28,3%
Anderes	33	7,0%
keine Antwort	60	12,8%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja, bin schon engagiert	29	38	28	13	7	4	1	120
ja, würde mich gerne engagieren	20	11	6	4	1	1	0	43
nein, eher nicht	8	23	15	19	8	7	1	81
noch keine Gedanken gemacht	37	38	25	18	13	2	0	133
Anderes	7	3	9	4	4	3	2	32
Total	101	113	83	58	33	17	4	409
<i>ja, bin schon engagiert</i>	29%	34%	34%	22%	21%	24%	50%	29%
<i>ja, würde mich gerne engagieren</i>	20%	10%	7%	7%	3%	6%	0%	11%
<i>nein, eher nicht</i>	8%	20%	18%	33%	24%	41%	50%	20%
<i>noch keine Gedanken gemacht</i>	37%	34%	30%	31%	39%	12%	0%	33%
<i>Anderes</i>	7%	3%	11%	7%	12%	18%	100%	8%

Bemerkungen/Kommentar:

Etwas mehr als 40% der Teilnehmenden an der Befragung haben sich noch keine Gedanken gemacht zur Frage, ob sie sich freiwillig in der Altersarbeit engagieren würden, oder haben diese Frage nicht beantwortet. Ein Viertel (120 Personen) gab an, bereits freiwillig tätig zu sein, davon überdurchschnittlich viele in den Altersgruppe der 65- bis 74-Jährigen. 43 Befragte (9%) würden sich gerne engagieren, fast die Hälfte davon sind Angehörige der Altersgruppe 60-64. Eher nein zu einem freiwilligen Engagement sagte ein Sechstel, davon überdurchschnittlich viele in den Altersgruppen 75+.

Unter «Anderes» bemerkten verschiedene Befragte, dass sie ausserhalb Turbenthals und/oder in anderen Tätigkeitsfeldern freiwillig engagiert seien, dass sie wegen ihrer Berufstätigkeit dafür noch keine Zeit hätten oder dass sie bereit zu sporadischer Mithilfe wären, jedoch nicht zu einem kontinuierlichen Engagement. Mehrere Teilnehmende an der Befragung merkten an, dass sie früher freiwillig tätig gewesen seien, aber dies wegen ihres hohen Alters oder gesundheitlicher Einschränkungen nun nicht mehr tun könnten.

Gemeinschaftsraum erwünscht?	absolut	in %
ja	74	15,7%
eher ja	154	32,8%
eher nein	128	27,2%
nein	32	6,8%
keine Antwort	82	17,4%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	27	19	10	10	6	1	1	74
eher ja	40	51	32	15	10	5	1	154
eher nein	27	29	34	21	11	5	1	128
nein	4	13	6	4	2	2	0	31
keine Angaben	16	13	10	18	13	9	2	81
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
ja	24%	15%	11%	15%	14%	5%	20%	16%
eher ja	35%	41%	35%	22%	24%	23%	20%	33%
eher nein	24%	23%	37%	31%	26%	23%	20%	27%
nein	4%	10%	7%	6%	5%	9%	0%	7%
keine Angaben	14%	10%	11%	26%	31%	41%	40%	17%

Bemerkungen/Kommentar:

Knapp die Hälfte der Befragten würde es begrüssen, wenn in Turbenthal ein öffentlicher Raum zur Verfügung stünde, der die Begegnung und gemeinsame Aktivitäten mit anderen Einwohnerinnen und Einwohnern möglich macht.

Überdurchschnittlich Anklang findet ein solcher Raum bei den 60- bis 69-Jährigen, während die 70- bis 74-Jährigen sich dazu am skeptischsten äusserten. Die über 75-Jährigen haben diese Frage überdurchschnittlich häufig nicht beantwortet.

Das Bedürfnis nach einem Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten ist bei Frauen etwas ausgeprägter als bei Männern, ebenso bei Befragten in Single-Haushalten gegenüber 2-Personen-Haushalten.

	Geschlecht			Haushaltgrösse		
	männlich	weiblich	Total	1 Pers.	2 Pers.	Total
ja	22	32	54	20	45	65
eher ja	64	64	128	30	110	140
eher nein	58	48	106	28	91	119
nein	11	13	24	5	21	26
Total	155	157	312	83	267	350
ja	14%	20%	17%	24%	17%	19%
eher ja	41%	41%	41%	36%	41%	40%
eher nein	37%	31%	34%	34%	34%	34%
nein	7%	8%	8%	6%	8%	7%

Ermunternde Faktoren	absolut	in %	% TN
öffentliche Anerkennung	14	1,7%	4%
finanzielle Entschädigung	16	1,9%	5%
gemeinsame Erlebnisse	199	23,7%	61%
Wissen/Erfahrung einbringen	90	10,7%	28%
etwas Neues lernen	137	16,3%	42%
in einem Team etwas tun	105	12,5%	32%
sich für ältere Menschen einsetzen	124	14,7%	38%
Weiteres	12	1,4%	4%
keine Angaben	144	17,1%	
Total	841		

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
öffentliche Anerkennung	5	4	2	1	2	0	0	14
finanzielle Entschädigung	11	4	0	0	0	0	1	16
gemeinsame Erlebnisse	61	65	41	17	9	6	0	199
Wissen/Erfahrung einbringen	28	31	19	8	3	0	1	90
etwas Neues lernen	52	40	25	15	4	1	0	137
in einem Team etwas tun	38	31	17	11	4	4	0	105
Einsatz für ältere Menschen	35	39	24	14	9	2	1	124
Weiteres	3	1	3	4	0	0	1	12
Total	233	215	131	70	31	13	4	697
<i>öffentliche Anerkennung</i>	5%	4%	3%	3%	11%	0%	0%	4%
<i>finanzielle Entschädigung</i>	12%	4%	0%	0%	0%	0%	33%	5%
<i>gemeinsame Erlebnisse</i>	66%	64%	62%	49%	47%	67%	0%	61%
<i>Wissen/Erfahrung einbringen</i>	30%	30%	29%	23%	16%	0%	33%	28%
<i>etwas Neues lernen</i>	57%	39%	38%	43%	21%	11%	0%	42%
<i>in einem Team etwas tun</i>	41%	30%	26%	31%	21%	44%	0%	32%
<i>Einsatz für ältere Menschen</i>	38%	38%	36%	40%	47%	22%	33%	38%
<i>Weiteres</i>	3%	1%	5%	11%	0%	0%	33%	4%
Faktor	2,53	2,11	1,98	2,00	1,63	1,44	1,33	2,14

Bemerkungen/Kommentar:

326 Teilnehmende an der Befragung nahmen zur Frage Stellung, welche Faktoren sich motivierend auf ein freiwilliges Engagement auswirken. Sie kreuzten durchschnittlich etwas mehr als zwei Felder an.

Als besonders motivierend gelten bei den Befragten «gemeinsame Erlebnisse», gefolgt von der Möglichkeit, durch Freiwilligenarbeit etwas Neues lernen und sich für ältere Menschen einsetzen zu können. In einem Team etwas zu tun sowie eigenes Wissen und Erfahrungen einzubringen, werden ebenfalls als bedeutende Motivationsfaktoren eingeschätzt. Demgegenüber haben öffentliche Anerkennung und finanzielle Entschädigung keine grosse Bedeutung hinsichtlich der Motivation zu freiwilligem Engagement; letzteres am stärksten noch bei den 60- bis 64-Jährigen.

2.8 Information und Koordination

Informationsmedien	absolut	in %	% TN
Radio	238	18,2%	51%
Fernsehen	325	24,9%	69%
Tageszeitungen	306	23,4%	65%
Zeitschriften	186	14,2%	40%
Internet	186	14,2%	40%
Homepage Gemeinde Turbenthal	37	2,8%	8%
Weiteres	29	2,2%	6%
Total	1307		

Alter & Medien	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
Radio	49	63	50	35	24	12	3	236
Fernsehen	63	96	69	49	32	12	3	324
Tageszeitungen	66	84	65	46	24	16	4	305
Zeitschriften	35	53	39	31	13	11	2	184
Internet	54	47	47	25	10	2	1	186
Homepage Turbenthal	9	9	10	6	3	0	0	37
Weiteres	15	6	5	1	0	2	0	29
Total	291	358	285	193	106	55	13	1301
<i>Radio</i>	43%	50%	54%	51%	57%	55%	60%	50%
<i>Fernsehen</i>	55%	77%	75%	72%	76%	55%	60%	69%
<i>Tageszeitungen</i>	58%	67%	71%	68%	57%	73%	80%	65%
<i>Zeitschriften</i>	31%	42%	42%	46%	31%	50%	40%	39%
<i>Internet</i>	47%	38%	51%	37%	24%	9%	20%	40%
<i>Homepage Turbenthal</i>	8%	7%	11%	9%	7%	0%	0%	8%
<i>Weiteres</i>	13%	5%	5%	1%	0%	9%	0%	6%
Faktor	2,55	2,86	3,10	2,84	2,52	2,50	2,60	2,78

Bemerkungen/Kommentar:

Die Befragten informieren sich über Themen des Alters und des Älterwerdens am meisten in Tageszeitungen, gefolgt von Fernsehen und Radio. Ebenfalls von Bedeutung – bei zwei Fünfteln der Befragten – sind Zeitschriften und das Internet.

Ab Alter 80 werden die neuen Medien deutlich unterdurchschnittlich genutzt. Im höheren Alter scheint die Bedeutung des Fernsehens ab- und diejenige von Radio und Printmedien zuzunehmen.

Als weitere Informationskanäle wurden genannt: «Bücher/Literatur», «Fachpublikationen», «Gespräche mit Freunden/Bekanntem», «Pro Senectute», «unsere Kinder», «Prospekte», «im Beruf» und «RSW».

Nutzung Internet	absolut	in %
täglich	186	39,6%
mehrmals pro Woche	88	18,7%
mehrmals pro Monat	29	6,2%
gar nicht	125	26,6%
keine Angaben	42	8,9%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
täglich	59	63	40	19	5	0	0	186
mehrmals pro Woche	24	17	21	14	9	2	1	88
mehrmals pro Monat	5	10	7	5	0	2	0	29
gar nicht	14	26	20	23	21	16	3	123
keine Angaben	12	9	4	7	7	2	1	42
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>täglich</i>	52%	50%	43%	28%	12%	0%	0%	40%
<i>mehrmals pro Woche</i>	21%	14%	23%	21%	21%	9%	20%	19%
<i>mehrmals pro Monat</i>	4%	8%	8%	7%	0%	9%	0%	6%
<i>gar nicht</i>	12%	21%	22%	34%	50%	73%	60%	26%
<i>keine Angaben</i>	11%	7%	4%	10%	17%	9%	20%	9%

Bemerkungen/Kommentar:

Insgesamt rund 40% der Teilnehmenden an der Befragung und von den 60- bis 69-Jährigen mehr als die Hälfte nutzen das Internet jeden Tag, ein weiteres Viertel zwischen mehrmals monatlich bis mehrmals wöchentlich.

Gut ein Viertel nutzt das Internet nie, wobei die Nutzung ab Alter 75 immer mehr zurückgeht.

Genutzte Funktionen	absolut	in %	% TN
E-Mail	272	36,3%	90%
Informationsbeschaffung	253	33,8%	83%
Social Media	107	14,3%	35%
Einkaufen	83	11,1%	27%
Weiteres	34	4,5%	11%
Total	749		

Bemerkungen/Kommentar:

Unabhängig vom Alter sind E-Mail und Informationsbeschaffung die am meisten genutzten Funktionen des Internets. Immerhin gut ein Drittel – und gut 40% der 60- bis 69-Jährigen – nutzt auch die sozialen Austausch-Plattformen. Etwas mehr als ein Viertel tätigt Käufe via elektronische Medien.

Leben und Älterwerden in Turbenthal, Befragung der Bevölkerung 60+ – Ergebnisbericht

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
E-Mail	78	79	64	35	12	3	1	272
Informationsbeschaffung	78	78	54	29	11	2	1	253
Social Media	37	37	18	10	5	0	0	107
Einkaufen	25	29	18	8	2	1	0	83
Weiteres	8	13	7	4	1	1	0	34
Total	226	236	161	86	31	7	2	749
<i>E-Mail</i>	89%	88%	94%	92%	86%	75%	100%	90%
<i>Informationsbeschaffung</i>	89%	87%	79%	76%	79%	50%	100%	83%
<i>Social Media</i>	42%	41%	26%	26%	36%	0%	0%	35%
<i>Einkaufen</i>	28%	32%	26%	21%	14%	25%	0%	27%
<i>Weiteres</i>	9%	14%	10%	11%	7%	25%	0%	11%
Faktor	2,57	2,62	2,37	2,26	2,21	1,75	2,00	2,47

Wissen, wo Informationen erhältlich sind	absolut	in %
ja	313	66,6%
nein	121	25,7%
keine Antwort	36	7,7%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
ja	67	95	61	46	25	15	3	312
nein	40	25	23	18	12	2	1	121
keine Antwort	7	5	8	4	5	5	1	35
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>ja</i>	59%	76%	66%	68%	60%	68%	60%	67%
<i>nein</i>	35%	20%	25%	26%	29%	9%	20%	26%
<i>keine Antwort</i>	6%	4%	9%	6%	12%	23%	20%	7%

Bemerkungen/Kommentar:

Erfreulicherweise wissen zwei Drittel der Befragten, wohin sie sich mit ihren Fragen zum Alter und zum Älterwerden wenden können. Besonders ausgeprägt ist dieses Wissen bei den 65- bis 69-Jährigen. Die 60- bis 64-Jährigen haben ihren Angaben zufolge den tiefsten Informationsstand.

Information durch Gemeinde	absolut	in %
sehr gut	13	2,8%
gut	185	39,4%
mittelmässig	113	24,0%
schlecht	32	6,8%
keine Antwort	127	27,0%
Total	470	

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
sehr gut	4	3	3	2	1	0	0	13
gut	29	56	38	30	17	13	2	185
mittelmässig	32	30	24	15	8	4	0	113
schlecht	11	6	9	4	2	0	0	32
keine Antwort	38	30	18	17	14	5	3	125
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
<i>sehr gut</i>	4%	2%	3%	3%	2%	0%	0%	3%
<i>gut</i>	25%	45%	41%	44%	40%	59%	40%	40%
<i>mittelmässig</i>	28%	24%	26%	22%	19%	18%	0%	24%
<i>schlecht</i>	10%	5%	10%	6%	5%	0%	0%	7%
<i>keine Antwort</i>	33%	24%	20%	25%	33%	23%	60%	27%

Bemerkungen/Kommentar:

Zur Frage, wie die Gemeinde Turbenthal über ihre Altersarbeit informiere, äusserte etwas mehr als ein Viertel der Befragten keine Meinung. Eine Mehrheit von 40% der Teilnehmenden attestiert der Gemeinde eine «gute» Information zur Altersarbeit, für gut ein Viertel ist sie «mittelmässig».

Koordination der Altersarbeit	absolut	in %
gut	43	9,1%
eher gut	82	17,4%
weniger gut	30	6,4%
schlecht	5	1,1%
weiss nicht	282	60,0%
keine Angaben	28	6,0%
Total	470	

Bemerkungen/Kommentar:

Auf die Frage, ob die verschiedenen Dienstleistungen und Unterstützungsangebote für ältere Menschen in Turbenthal koordiniert und administrativ einfach abgewickelt werden, gab die grosse Mehrheit der Befragten (rund zwei Drittel) keine Antwort bzw. konnte oder wollte dies nicht beurteilen. 160 Teilnehmende äusserten ihre Meinung, wovon etwas mehr als ein Viertel die Koordination als «gut» und die Hälfte als «eher gut» beurteilten. 30 Personen bezeichneten die Koordination der Altersarbeit in Turbenthal als «weniger gut» und fünf als «schlecht».

Die über 75-Jährigen gaben insgesamt ein positiveres Urteil ab als die jüngeren befragten Altersgruppen.

	60-64	65-69	70-74	75-79	80-84	85-89	90+	Total
gut	6	7	6	12	6	5	1	43
eher gut	11	26	17	9	9	9	1	82
weniger gut	5	7	8	7	2	1	0	30
schlecht	0	2	2	1	0	0	0	5
weiss nicht	89	78	54	33	20	5	2	281
keine Angaben	3	5	5	6	5	2	1	27
Total	114	125	92	68	42	22	5	468
gut	5%	6%	7%	18%	14%	23%	20%	9%
eher gut	10%	21%	18%	13%	21%	41%	20%	18%
weniger gut	4%	6%	9%	10%	5%	5%	0%	6%
schlecht	0%	2%	2%	1%	0%	0%	0%	1%
weiss nicht	78%	62%	59%	49%	48%	23%	40%	60%
keine Angaben	3%	4%	5%	9%	12%	9%	20%	6%

2.9 Aktuelle Lebens- und Wohnsituation und bevorzugte zukünftige Wohnformen bei Bedarf

Haushaltgrösse	1-Pers.-Haushalt	2-Pers.-Haushalt	Total
kleine Alterswohnung	37	113	150
komfortable Alterswohnung	26	118	144
Altersresidenz	4	16	20
Alters- oder Pflegeheim	34	54	88
Pflegewohngruppe	7	20	27
bei Kindern oder Verwandten	10	20	30
Wohn-/Hausgemeinschaft	16	35	51
Total	134	376	510
<i>kleine Alterswohnung</i>	28%	30%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	19%	31%	28%
<i>Altersresidenz</i>	3%	4%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	25%	14%	17%
<i>Pflegewohngruppe</i>	5%	5%	5%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	7%	5%	6%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	12%	9%	10%

Allein lebende Personen sehen für sich als zukünftige mögliche Wohnform überdurchschnittlich ein «Alters- oder Pflegeheim», während Befragte, die zu zweit leben, sich am häufigsten für eine «komfortable Alterswohnung» aussprechen.

Wohnungsgrösse	1-2 Zi.	3-4 Zi.	5-6 Zi.	7+ Zi.	Total
kleine Alterswohnung	13	87	53	6	159
komfortable Alterswohnung	7	53	88	3	151
Altersresidenz	1	9	10	2	22
Alters- oder Pflegeheim	19	49	23	3	94
Pflegewohngruppe	4	20	7	0	31
bei Kindern oder Verwandten	3	13	16	1	33
Wohn-/Hausgemeinschaft	7	22	26	2	57
Total	54	253	223	17	547
<i>kleine Alterswohnung</i>	24%	34%	24%	35%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	13%	21%	39%	18%	28%
<i>Altersresidenz</i>	2%	4%	4%	12%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	35%	19%	10%	18%	17%
<i>Pflegewohngruppe</i>	7%	8%	3%	0%	6%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	6%	5%	7%	6%	6%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	13%	9%	12%	12%	10%

Die aktuelle Wohnungsgrösse beeinflusst die Präferenzen für zukünftige Wohnformen: Bewohner/innen kleinerer Wohnungen sprechen sich eher für «Alters- oder Pflegeheim» aus und deutlich unterdurchschnittlich für die Option «komfortable Alterswohnung».

Wohnform	Wohnung	EHF	Total
kleine Alterswohnung	89	71	160
komfortable Alterswohnung	69	81	150
Altersresidenz	10	11	21
Alters- oder Pflegeheim	63	26	89
Pflegewohngruppe	24	5	29
bei Kindern oder Verwandten	16	17	33
Wohn-/Hausgemeinschaft	25	31	56
Total	296	242	538
<i>kleine Alterswohnung</i>	30%	29%	30%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	23%	33%	28%
<i>Altersresidenz</i>	3%	5%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	21%	11%	17%
<i>Pflegewohngruppe</i>	8%	2%	5%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	5%	7%	6%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	8%	13%	10%

Wer aktuell in einer Wohnung lebt, tendiert überdurchschnittlich zu «Alters- oder Pflegeheim» und «Pflegewohngruppe» als zukünftige Wohnform, während Bewohner/innen von Einfamilienhäusern sich überdurchschnittlich für «komfortable Alterswohnung» und «Wohn-/Hausgemeinschaft» aussprechen.

Miete bzw. Eigentum	Miete	Eigentum	Total
kleine Alterswohnung	64	95	159
komfortable Alterswohnung	39	114	153
Altersresidenz	4	18	22
Alters- oder Pflegeheim	45	47	92
Pflegewohngruppe	9	20	29
bei Kindern oder Verwandten	12	21	33
Wohn-/Hausgemeinschaft	17	38	55
Total	190	353	543
<i>kleine Alterswohnung</i>	34%	27%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	21%	32%	28%
<i>Altersresidenz</i>	2%	5%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	24%	13%	17%
<i>Pflegewohngruppe</i>	5%	6%	5%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	6%	6%	6%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	9%	11%	10%

Hinsichtlich der möglichen zukünftigen Wohnformen sind Mieter/innen tendenziell bescheidener als Eigentümer/innen und sehen für sich auch überdurchschnittlich die Option «Alters- oder Pflegeheim».

Anpassungsbedarf	keiner	Umbau	Umzug	Total
kleine Alterswohnung	70	22	56	148
komfortable Alterswohnung	60	35	50	145
Altersresidenz	7	4	8	19
Alters- oder Pflegeheim	55	6	27	88
Pflegewohngruppe	19	1	8	28
bei Kindern oder Verwandten	21	6	7	34
Wohn-/Hausgemeinschaft	25	12	17	54
Total	257	86	173	516
<i>kleine Alterswohnung</i>	27%	26%	32%	29%
<i>komfortable Alterswohnung</i>	23%	41%	29%	28%
<i>Altersresidenz</i>	3%	5%	5%	4%
<i>Alters- oder Pflegeheim</i>	21%	7%	16%	17%
<i>Pflegewohngruppe</i>	7%	1%	5%	5%
<i>bei Kindern oder Verwandten</i>	8%	7%	4%	7%
<i>Wohn-/Hausgemeinschaft</i>	10%	14%	10%	10%

Bei Eintreten gesundheitlicher Beeinträchtigungen, könnte die Hälfte der Teilnehmenden an der Befragung in ihrer Wohnung/ihrem Haus verbleiben und müsste keine Anpassungen vornehmen. Für diese Gruppe kommt überdurchschnittlich ein Umzug in ein «Alters- oder Pflegeheim» in Frage.

Ein Sechstel müsste umbauen; Alternativen für diese Gruppe wären am ehesten «komfortable Alterswohnung» sowie «Wohn-/Hausgemeinschaft».

Ein Drittel könnte nicht im bisherigen Zuhause bleiben, sondern müsste umziehen; in dieser Gruppe entsprechen die gewählten Umzugsoptionen den Durchschnittswerten aller Befragten.

3 Anmerkungen zu Fragen 25 und 29

Die Fragen 25 («Was müsste bezüglich Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr verbessert werden, damit Sie sich gut bewegen und Ihre Besorgungen erledigen können?») und 29 («Welche Angebote/Aktivitäten würden Sie sich zusätzlich wünschen?») waren offen formuliert. Den Befragten standen ein paar Zeilen zur Verfügung, auf denen sie ihre Anliegen formulieren konnten.

Frage 25

Verbesserung von Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr

- Übergänge Trottoir/Strasse!!! Nicht rollstuhlgängig!
- (2x) Trottoir Winterdienst
- SBB Schalter
- (2x) Persönliche Beratung (SBB Schalter)
- Nichts!
- Winterdienst ist mangelhaft! Kleiner öffentlicher Saal (100-150 Personen) fehlt in Turbenthal.
- Kreisel bei ref. Kirche, mehr Sitzplätze auf Spazierwegen
- Mehr Busverbindungen Richtung Turbenthal von Bichelsee aus unter dem Tag.
- Aussenquartiere + Aussenwachen erschliessen durch eine angemessene Form ÖV.
- Nichts aussen. Postautogebiet Gyrenbadstrasse, Schauenberg, analog Kehlhof!
- Gehsteig im Winter besser pflügen + salzen
- Tösstalstrasse so wenig wie möglich überqueren!
- Eine Verkehrsberuhigung auf den Hauptstrassen und dem Radweg.
- Bahnhof und Zugänge im Winter besser räumen/salzen
- weniger Absätze bei den Trottoirs
- Postauto nach Itaslen bis Dusnang! Jede Stunde bis 22:00Uhr!
- Winterdienst
- Begegnungsorte für ältere Personen pflegen (Wandern, Spiele, Lesegruppen usw.)
- Winterdienst auf Trottoir nicht gut!
- mehr öffentliche Toiletten, mehr Sitzbänke, windgeschützte Warteräume am Bahnhof, bessere Busverbindungen in alle Aussenwachen, Begegnungsräume.
- Ortsbus
- mehr Fahrten Bus von Turbenthal nach Kehlhof und retour.
- ÖV-Anschlüsse besser anpassen
- Trottoir, Fussgängerfreundlicher
- Montag bis Sonntag regelmässige Busverbindungen bis Selmatten!!!!
- viel restriktiveres Parkierungsregime (z.B. mit blauen Zonen) auf Gemeindestrassen (abschreckendes Beispiel u.a. Schulstrasse!)
- Ich kann leider nicht mehr selbständig ins Dorf.
- kostenfreie Parkplätze beibehalten
- Alles hindernisfrei, auch Güsel und Trottoirs!
- mehr Sitzgelegenheiten, bessere Beleuchtung
- bessere Beleuchtung
- Das kann ich noch nicht abschätzen. Sitzgelegenheiten wären sinnvoll.
- Bahnschalter für Beratung/Kauf von Billetten!!!
- ich bin noch mobil
- Billettbezug am Automaten zu kompliziert. Bus zum Girenbad ganzes Jahr und häufiger mit zusätzlicher Haltestelle bei Gassacher/Sonnenberg.
- Bahnschalter für Beratung/Kauf von Fahrscheinen!!!

Frage 25 (Fortsetzung)

Verbesserung von Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr

- Aussenwachen nicht vom Service public (z.B. Internet- und Handyempfang) abkop-peln.
- 30er Zone im Quartier
- Bessere Schneeräumung auf Trottoir
- Strassenbeleuchtung im Winter
- Mehr Ortsbus fordern
- besseren Winterdienst!!!
- Postauto Kehlhof ist für mich sehr wichtig!
- Am Wochenende zu wenig Postauto Bahnhof - Kehlhof
- Winterdienst (salzen) verbessern am Chatzenbach, Postautofahrplan verdichten
- Mehr Sitzgelegenheiten, Fussgängerstreifen "Altersheim", Strassenbeleuchtung "Müh-leweg-Kanalweg."
- Winterdienst
- Die Zutrittsmöglichkeit von Hutzikon her, anfangs Migros-Areal mit Einkaufswagen, Rollstuhl etc. müsste verbessert werden.
- Schneeräumung auf Trottoir
- In Grundstrasse links und rechts Parkverbot. Ganze Gasse bitte 30er Zone. Keine Fussgängerstreifen.
- In Grundstrasse links und rechts Parkverbot. Ganze Gasse bitte 30er Zone.
- Erschliessung des Neubrunnertals auch am Wochenende.
- Winterdienst, Schneeräumung auf Trottoir
- Anschluss ÖV
- Motorfahrzeuge-Verbot Hängeten
- Die Hängetenstrasse wird oft von TG, SG, AR etc. befahren, um "Zeit" zu sparen. Eine Tafel für Anwohner gestattet wäre wünschenswert - ebenfalls die Tellstrasse.
- Billettschalter für öffentlichen Verkehr + Post-Schalter für Einzahlungen müssen erhal-ten werden. Grosshalle Turbenthal schreckt Hörbehinderte ab. Generell haben wir Hör-behinderten einen schlechten Stand am Telefon (Gemeinde-Verwaltung, Steueramt, etc.)
- Bus auch am Wochenende nach Oberhofen.
- Busverbindungen bis Selmatten Montag-Sonntag
- Schneebedeckte Trottoirs
- Turbenthal ist nachts dunkel
- Breiteres Innerortsangebot wäre wünschenswert.
- Billettautomaten sollten einfacher zu bedienen sein.
- z.B Trottoir mit Rollstuhl
- Schön wäre, eine Wiese mit Sträuchern, Bäumen als Schattenspender und ein paar Sitzbänke als Begegnungszone.
- bessere Busverbindungen (Kehlhof)
- mehr Sitzgelegenheiten
- Mehr Busverbindungen zum Bahnhof.
- Bessere Busverbindungen zum Bahnhof.
- (2x) Buslinie nach Selmatten + Wildberg.
- So wie es ist bleiben lassen.
- Ein besseres öffentliches Verkehrsnetz. Busse vom Kehlhof fahren viel zu selten.
- Bahnschalter, in Nebenstrasse 30er Zone, mehr Fussgängerstreifen.
- Bahnschalter
- Besseres öffentliches Verkehrsnetz in Turbenthal.

- Turbenthal-Kehlhof ist der Trottoirbalken zu hoch, so, dass die Velopedale aufschlägt und auf dem Gehweg darf ich mit dem Velo nicht fahren.

Frage 25 (Fortsetzung)

Verbesserung von Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr

- mehr Sitzbänke, mehr Busverbindungen
- mehr Sitzgelegenheiten (Bänkli)
- mehr Postautokurse
- Dass auf dem Trottoir nicht alle Velos fahren.
- Verkehrsberuhigung (im Zentrum 30er Zone, auch für Tösstalstrasse) Bessere Beleuchtung: Ausgang Bahnhof Nord, beim Eskimolager, Strassenberg dort sehr heikel im Winter.
- Die Velofahrer müssen weg vom Trottoir!
- SBB-Verbindungen (z.B. nach Zürich), Kleinbusse innerhalb Turbenthal.
- Busverkehr auch im Dorf
- Obwohl nicht jetzt betroffen denke ich, dass allgemeine Nachbarschaftshilfe/ Fahrdienst und das Bewusstsein für die Bedürfnisse älterer Menschen am meisten zum Wohlergehen aller beiträgt.
- Anschluss Neubrunn
- Durch ganzes Dorf und Kantonsstrasse 30er Zone.
- Bei der Kirche einen schönen Kiesplatz mit Brunnen zum Boule spielen.
- mehr Trottoirs
- ÖV-Angebot ins Neubrunnental
- Kleiner Bus oder Taxi zu fairen Preisen, Taxi in einer anderen Form (subventioniert von der Gemeinde), Bus pendelt im Dorf + Aussenwachten Neubrunnental.
- (2x) Anschlüsse Bahn + Bus
- Service Public: Betriebsamt in Turbenthal nicht in Rikon! Ohne Mehrkosten!
- mehr Trottoirs
- Billettbezug am Automaten zu kompliziert. Bus zum Girenbad ganzes Jahr und häufiger mit zusätzlicher Haltestelle bei Gassacher/Sonnenberg.
- Postauto Selmatten (Samstag/Sonntag) fällt ganz aus
- Zentrum-Platz (Park) mit vielen Sitzgelegenheiten. Einfachere Billettautomaten oder Fahrkartenausgabe auf der Gemeindeverwaltung.
- Ich kann mir vorstellen, dass alle Treppen und Stufen zum grossen Problem werden.
- Winterdienst lässt Zeitweise fragen offen
- Trottoir genügend vom Schnee befreien
- Schnee + Eisfreiheit von Trottoir/Gehwegen verbessern!
- Billettautomaten nicht ausreichend
- Mehr Bänkli im Dorf, öffentliches WC
- Bessere Busverbindungen ins Zentrum
- Tempo 30 auf der Schulstrasse, Fussgängerstreifen bei Fernsehgeschäft Kellenberger ist gefährlich nah an der Kurve, Richtung Winterthur (=kurze Sicht!), Wunsch: Bänke, Aufenthaltsmöglichkeiten draussen mit Schatten.
- Ältere Leute und Billettautomaten? Jüngere verstehen die Benutzung zum Teil auch nicht. Keine Sitzgelegenheiten bei den Busstationen. Kein Wetterschutz. Auch am Bahnhof wartet Mann und Frau und alle anderen Personen wenn ein Zug ausfällt oder Verspätung hat an der Kälte.
- Billettautomaten nicht gut
- Bessere Erschliessung der Aussenwachten mit ÖV.
- Winterdienst
- Wiedererlangen der eigenen Mobilität als Aussenwachtler
- Bessere Anschlüsse Richtung Rüti, Postautokurse Sa. + So.

- mehr Postautokurse am Samstag und Sonntag
- Schnee räumen

Frage 25 (Schluss)

Verbesserung von Infrastruktur, öffentlichem Raum und öffentlichem Verkehr

- Keine Velofahrer auf Trottoir, welche nur für Fussgänger sind
- Altersgerecht, auch ohne PC-Erfahrung + Internet (Bediente Schalter!)
- mehr schattenspendende Bäume z.B. Feld-Hängeten-Schulstrasse, 1-2 Sitzgelegenheiten
- ÖV
- sicherere Strassenübergänge, Tempo 30 Zonen
- Info-Tag in kleinen Gruppen für Billett-Verkauf am Billettautomaten
- Busverbindungen im Neubrunnertal
- Rollstuhlgängig, auch für Rollatoren
- (2x) Ortsbus
- Busangebot sollte verbessert werden
- Im Winter sind die Gehsteige oft schlecht gewartet und für Menschen mit Gehproblemen schwierig zu begehen.
- Bessere ÖV für Betagte in den Aussenwachten, mehr Fussgängerstreifen (Drogerie, Post, Bank, Migros, Coop, Kirche, Altenheimzugang)
- Billett-Automaten für Nicht-IT-affine Personen nicht brauchbar

Frage 29

Zusätzlich gewünschte Angebote/Aktivitäten

- Es gibt in der Regel nur kirchliche Angebote, was gibt es von der Gemeinde?
- (2x) Keine!
- Seniorensport aktiver
- Begegnungsräume, sportliche Angebote für Senioren, z.B. Rückenturnen.
- Einkaufsmöglichkeit Kehlhof, ausser Dorf
- z. B kulturelle Vorträge (Lesungen), ein lebendiges und effizienteres Altersturnen.
- Hallenbad mit Sauna
- Unser Bahnhof zurück mit einem Menschen am Schalter.
- Bahnhof zurück. Keinen Automaten.
- AHV-Kaffee Restaurant Landenberg
- Volkssteuern International für Senioren. Von 1996-2011 Angebote im Chiletreff leider auf Steinboden.
- Mittagstisch günstig
- Kultur: Musik, Theater und Film.
- Konzerte-Ausstellungen
- (2x) vermehrte Seniorentreffen innerhalb der Gemeinde
- öffentliche Finanzierung Ausflüge + Veranstaltungen (Kirche unabhängig)
- Seniorentanz
- Reise-Angebote für alte Menschen, Treffen für alte Menschen
- Einstweilen (noch) nichts
- Yoga (Raum)
- Schachfeld, Petanque-Feld

4 Allgemeine Rückmeldungen und Kommentare

Am Schluss des Fragebogens standen einige Zeilen zur Verfügung, auf welchen die Befragten allgemeine Rückmeldungen geben konnten. 73 Personen, also gut 15% der Teilnehmenden an der Befragung nutzten diesen Raum für Bemerkungen und Kommentare. Diese Rückmeldungen sind nachfolgend im Wortlaut dokumentiert.

Bemerkungen, Kommentare, Rückmeldungen

- Jetzt freue ich mich noch an unserer Selbständigkeit. Das kann sich plötzlich ändern. Unsere Kinder geben uns Sicherheit. Doch wir möchten sie nicht überbeanspruchen. So sind Angebote von der Gemeinde auch beruhigend und hoffnungsvoll.
- Schön wäre eine eigene Rubrik auf der Homepage der Gemeinde. Den Tössthaler kaufe ich nicht - zu teuer - im AHV-Alter muss man sehr sorgsam mit dem Geld umgehen.
- Die Gemeinde dürfte anhand der Steuererklärung ältere Menschen auf mögliche Beihilfen aufklären, z.B. nach der Pensionierung. Steuern und andere Abgaben werden von der Gemeinde eingefordert. Warum gibt es keine autom. Beihilfenaufklärung? Warum lässt der Staat zu, dass es bald keine bedienten Bahnhöfe mehr gibt? Keine Kursbücher? Fahrpläne? Nicht alle Alten können einen PC bedienen! Billettautomaten.
- Steuerfuss zu hoch!
- Da ich noch arbeiten muss, habe ich mich noch kaum mit dem Alltag danach befasst. Mache mir aber Gedanken ev. nach der Pensionierung in die Alterssiedlung zu ziehen. Ob es Platz hat, dafür habe ich noch nicht angefragt. Alle Fragen sind für mich weit weg, auch örtlich bedingt.
- Da ich noch arbeite und 8 Enkelkinder habe, bin ich voll ausgelastet. (Zur Zeit). Bin eher eine Einzelgängerin und brauche nicht viel Kontakt nach aussen. Bin auch noch mobil (Auto) und gehe viel laufen (spazieren).
- Mehr Sitzbänke im Dorf und in den Wäldern und an der Töss wären sehr wünschenswert!
- Broschüre für Seniorenangebote fehlt, Notfalldienst für Begleitung und Betreuung fehlt, gibt es private Organisationen in der Region? Besucherdienst fehlt, Anlaufstelle für Altersfragen fehlt, Koordinationsstelle fehlt, Augenbroschüre für Hilfs- und Unternehmungsangebote in der Region fehlt!
- Wir hoffen, dass die Auswertung veröffentlicht wird. Wann?
- Ich wohne in der Alterssiedlung. Schwanenweg 1, Turbenthal.
- 40 sehr gute Fragen.
- Mitarbeit beim Gestalten des Altersleitbilds wäre toll - ich würde gerne mit tun. Allgemein ist die Homepage der Gemeinde schlecht strukturiert, z.B Parteien sind kaum zu finden. Auch die Suchfunktion läuft nur über Google.
- Bin momentan noch voll selbständig, benötige noch keine Hilfe.
- Fragen 39 + 40 kann ich schlecht beurteilen, hat mich bis dato nicht interessiert, etwas Besonderes diesbezüglich ist mir aber auch nicht aufgefallen.
- Bin am Arsch der Welt zu Hause und wusste nicht, dass es so etwas gibt (ausser Steuern).
- Ein Antwortcouvert wäre hilfreich!
- Durch meine berufliche Tätigkeit bin ich allgemein gut informiert. Auch 30 Jahre Ballett und jetzige Fitness im Studio halten mich in Form. Falls ich jedoch in absehbarer Zeit Hilfe benötigen müsste, wäre ich froh um eine helfende Auskunft von Ihnen.

- Ich bin erst seit kurzem pensioniert und weiss daher noch nicht allzu viel über diese Lebensphase. Turnen, Wanderungen etc. scheinen eher auf ältere Menschen abgestimmt, Noch geht es mir super gut und ich brauche keine speziellen Angebote.
- Ich bin sehr fürs Sparen. Ich vermisse ein Rückantwortcouvert für diese Umfrage.

Bemerkungen, Kommentare, Rückmeldungen (Fortsetzung)

- Frage 39 und 40 kann ich nicht korrekt beantworten, denke aber, dass die Gemeinde eher auf der guten Seite liegt. Da ich als Chefexperte der Eidg. Berufsprüfung weiterhin tätig bin und daher fast täglich meine Werkstatt in Winterthur-Hegi besuche, kann ich gewisse Fragen nicht ausreichend beantworten. Ebenfalls besuchen wir regelmässig unser Ferienhaus in Pany, und dort fallen sehr viele Gartenarbeiten an. Sollten sich unsere Verhältnisse aus gesundheitlichen Gründen ändern, so könnten Ihre Fragen plötzlich an Gewichtigkeit zunehmen. Ihre Fragen fördern das Bewusstsein, und deshalb finde ich den Fragebogen sehr gut.
- Da es mir gesundheitlich noch sehr gut geht, sind viele Fragen noch nicht aktuell. Natürlich kann sich das rasch ändern. Vielleicht müsste diese Befragung alle paar Jahre stattfinden.
- Wenn gesundheitlich bei mir alles in Ordnung bleibt, werde ich bis 67 arbeiten.
- Viel zu viele Fragen, wir sind überfordert. Wir sind nicht sicher, ob die Gemeindeverwaltung selbst einen vollständigen Überblick hat.
- Die fachlich kompetente und rasche Hilfe bei Notfällen fehlt. Krankenwagen braucht zu lange, bis er vor Ort und wieder im Spital ist. Eine 2. Alterssiedlung wäre wünschenswert.
- Als älter werdender Mensch bin ich auf einen guten Winterdienst vermehrt angewiesen. Bitte besser Schneeräumen und salzen Strasse "Am Chatzebach". Die Qualität des Winterdienstes ist zeitweise bedenklich schlecht!
- Habe in Schaffhausen Sterbebegleitung gemacht. Würde gerne in Turbenthal eine Sterbehilfe in Sterbebegleitung Trauerverarbeitung machen.
- Es gibt zu wenige Alterswohnungen, oder diese sind von anderen Personen bewohnt.
- Da ich Datenbankprogrammierer gelernt habe und noch immer im Wintersemester das Neuste lerne, würde ich gerne mein Wissen einbringen oder weitergeben. Für folgende Firmen habe ich Entwicklungen gemacht: Stadt Winterthur, Stiftung Zukunft Weinfelden, Berner Kantonalbank, Schweizerischer Verband für Pferdesport usw.
- Neuralgische Orte, z.B. Einmündung Bahnhofstrasse in Tössthalstrasse: Schneeräumung, Eisfreiheit entlang Liegenschaften Ruppli intensivieren auf Trottoir bis Einmündung Risistrasse, dito Tössthalstrasse-Fussgängerstreifen. Das Heck von parkierenden Autos soll nicht auf das Trottoir ragen. Das Trottoir muss auf der ganzen Breite frei sein.
- Ich wohne im Schwanenweg 1. Daher bin ich zentral und alles ist in der Nähe.
- (2x) Ich wünsche mir mehr Bänklein an unserer Töss. Im Sommer kann man nirgends absitzen.
- Wo muss ich mich melden, wenn ich älter werde und nicht mehr kann? Wer ist da zuständig? Für Gesundheit und Finanzen?
- Da wir im Pirg wohnen, ist unser Anschluss an die Gemeinde eher gering.
- Als eingesessene Winterthurer würden wir, falls es nicht mehr geht, wahrscheinlich in eine unserer Wohnungen in Winterthur ziehen.
- Mehr Engagement der Gemeinde gegen den nervigen und gesundheitsschädlichen Fluglärm, welcher uns einseitig und in stets wachsendem Ausmass aufgezwungen wird. Die Anwendung der Dreckschleudern (Laubbläser) minimieren.
- Kein Antwortcouvert dabei!
- Zu Punkte 39 + 40: Ich habe in beiden Fällen noch nie etwas hören oder lesen können!

- ich bin win-win Fahrer. Ich schätze die schönen Wander- und Fahrradwege.
- Ich danke Ihnen, dass Sie sich Gedanken machen über die älter werdenden Menschen in der Gemeinde Turbenthal. Gerne würde ich das Resultat und die Auswertung und Massnahmen im Tössthaler lesen.
- Wichtig finde ich, dass es genug altersgerechte, bezahlbare Wohnungen gibt.
- Handy und Computer Hilfe von Jugendlichen für ältere Menschen.

Bemerkungen, Kommentare, Rückmeldungen (Fortsetzung)

- Bin gespannt auf den Ergebnisbericht! Hoffe, dass möglichst viele Senioren an der Umfrage teilnehmen.
- Es wäre nett, wenn man über die Resultate dieser Umfrage informiert würde.
- Die Vernetzung der Anbieter von Altersarbeit (Kirche, Besuchsdienst, Spitex, Pflegeheim, etc.) sollte besser organisiert werden. Eine Anlaufstelle für sämtliche Fragen und Anliegen wären ideal.
- Ich weiss nicht, was über die Gemeindeverwaltung organisiert ist; ob dazu auch private oder kirchliche Institutionen gehören. Vielleicht läuft einiges parallel oder nicht über eine Koordinationsstelle. Für mich ist auch persönliche Eigeninitiative wichtig - kein Überangebot an Betreuung - beziehungsweise Verwöhnanlässe! Mitdenken bis ins hohe Alter ist die Herausforderung und Hilfe zu mehr Lebensqualität - kann Vereinsamung vermindern.
- Als Schweizer können wir nicht nur die hohle Hand strecken, im Sozi liegt sogar ein Auto drin!!
- Glas/ Metallsammelstelle für Ältere/ Reduzierte viel zu weit weg. Bitte kostengünstig beim Bahnhof oder Migros aufstellen. Hat ja sicher genügend alte Container zur Verfügung, irgendwo.
- (2x) Ich wünsche mir in der Feldstrasse die 30er Zone.
- Ich möchte die Verantwortung für gewisse Situationen in meinem Leben so weit wie irgend möglich selber übernehmen. Ich lebe gerne, bin mir aber der Endlichkeit bewusst und beschäftige mich gelegentlich mit dem Tod.
- Ausser den Steuerrechnungen und den Abstimmungsunterlagen habe ich mit dieser Umfrage zum ersten Mal von der Gemeinde Post bekommen. Selbst als ich im Oktober 2012 nach Turbenthal gezogen bin, wurde ich beim Zuzüger-Anlass vergessen. Ich hoffe eigentlich, dass ich über die Möglichkeiten nach der Pensionierung erfahre. Wie in anderen Gemeinden, wo die Pensionierten informiert werden über Möglichkeiten, die oft sehr interessant sind und besuchenswert. – Wie allseitig bekannt, ist Bewegung/Sport wichtig sowohl für die Physe als auch für die Psyche. Da ich ein sehr sportlicher Mensch bin, finde ich es auch sehr wichtig für die pensionierten und älteren Menschen, eine gut erreichbare Sportmöglichkeit zu bieten. Wie ich es in Hittnau gesehen und benutzt habe, gibt es ab Parkplatz Schiessstand drei sehr gut mit drei verschiedenen Farben markierte Runden in drei verschiedenen Längen. Zu benutzen zum Walken oder Spazieren (ich benutze dies als Joggingrunde). So etwas ist doch in Turbenthal sehr leicht zu machen. Könnte beim Organisieren Unterstützung anbieten; ev. nach meiner Pensionierung sogar eine Laufgruppe begleiten.
- Da Gesundheit und Pflege zu immer grösseren Themen in einer zunehmenden älteren Bevölkerung werden, würde ich es interessant finden, das sogenannte Zeitvorsorge-Modell (Stadt St. Gallen - www.zeitvorsorge.ch) in Betracht zu ziehen, oder ähnliche Konzepte, Programme zu erforschen. Da ich selber jetzt/bald in der Lage bin, solche Leistungen zu erbringen, wäre es wünschenswert zu wissen, was/ob Turbenthal etwas in dieser Richtung anvisiert.
- Ein Infoblatt mit Kontaktadressen/Tel. Nr./ E-Mail etc. wäre wünschenswert. Wo kann man die Angebote unverbindlich ansehen? (Internet etc.)

- Solange ich bzw. meine Frau mobil (Auto) sind, ist die Wohnsituation ok. Ohne Auto muss ein Umzug ins Auge gefasst werden.
- Ich lebe in Selmatten. Wenn ich mir vorstelle, dass das Postauto allenfalls einmal ganz eingestellt wird, bin ich im Alter wirklich unbeweglich. Es gibt in der Schweiz Modelle von Fahrdiensten, die man sich auch in Turbenthal überlegen sollte. Das Taxi ist evt. ein Bus für bis zu 6 Pers., man kann es rufen bei Bedarf, doch zu den üblichen Preisen ist es zu teuer im Alter. Deshalb könnte man es irgendwie subventionieren, Ausserdorf und anderswo interessant.

Bemerkungen, Kommentare, Rückmeldungen (Schluss)

- Zu 39: da keine Infos über Altersarbeiten zu mir kommen bzw. mich erreichen, habe ich schlecht angekreuzt. Für mich ist auch die Frage, was ist genau Altersarbeit - wann ist man alt? - ab 65? Ab 70? Ab 80? Ab 90? Auf jeden Fall ein weites Feld.
- Da ich noch mobil + gesund bin, ist das Ausfüllen teilweise schwierig. Mein Mann + ich fühlen uns wohl und schaffen den Alltag selber, fühlen uns eben noch nicht alt. Was wir uns noch vorstellen könnten, wären schöne Alterswohnungen in Turbenthal in Dorfnähe, die etwas komfortabler wären (Altersresidenz).
- Bin noch Jungseniorin. Verschieden Fragen werden mich erst später interessieren.
- Altersgerechte Wohnungen mit Komfort könnte ich mir in Turbenthal vorstellen. Altersresidenz, betreutes Wohnen.
- (2x) Im allg. müsste für die Senioren in der Gemeinde mehr getan werden, in den umgehenden Zeitungen liest man immer wieder über Seniorenaktivitäten.
- Öffentlicher Verkehr in die Aussenwachen ist ziemlich knapp. Wenn man dann nicht mehr Autofahren kann, wird es schwierig.
- Infotage für Neuzugänger oder Volljährige gibt es: für Senioren nichts. Gemeindebudget (grosszügig) explizit für Senioren fehlt ganz. Für die Gewährleistung eines zahlreichen Rücklaufs gehört ein frankiertes Rückantwort-Couvert bei einer solchen Umfrage dazu!
- Spitexlokal müsste im Zentrum sein, z.B. ev. Lindehus oder bei Alterswohnungen. Alterswohnungen beim Lindehus mit der Möglichkeit, Dienstleistungen und Mahlzeiten in Anspruch zu nehmen, wären ideal gewesen.
- Information der Gemeinde Turbenthal über Altersarbeit & Koordination der Dienstleistungen: Für nicht Internettaugliche schwierig.
- Mehr ähnliche Wohnformen wie Schwanenweg, z.B. Maettmi 50plus in Mettmenstetten, Gemeinschaftshof in Niederweningen; Sitzgelegenheiten: Es ist unangenehm, wenn der Robidogbehälter in der Nähe eines Bankes zum Ausruhen oder Picknicken montiert ist.
- Im Winter bei Schnee und Eis ist der Streckenabschnitt vom Parkplatz Alterssiedlung bis Hauptstrasse Post schlecht geräumt und gesalzen für alte Leute, die diesen Weg täglich gehen.
- Genügend kleinere, altersgerechte Mietwohnungen an zentraler Lage, Angebote auch einmal am Vormittag, nicht nur ganztags oder am Nachmittag, Zusammenfassung aller Altersangebote
- Keine Seelsorge, weder in Kirche noch bei der Arbeit.
- Ansprechperson bei der Gemeinde, die weiterhilft oder weitere Hilfe vermitteln kann, wenn der Ehepartner stirbt oder wenn man sich alleine einfach überfordert fühlt.
- Raum mit riesen Bildschirm, wo sich ältere Männer treffen können, um z.B. einen Fussballmatch zu schauen oder Karten spielen.
- Wo erhalten wir Hilfe in spezifischen Fragen zum Alter:
1) Wenn die AHV/Pensionskasse nicht reicht im Alter:
→ wer ist kompetente verständnisvolle Ansprechperson?
→ wo erhalten alleinerziehende Elternteile Info im Alter?

- wo erhalten auch Schweizerbürger Hilfe im Alter (Ergänzungsleistungen)?
- 2) Wenn das Testament zu erarbeiten ist:
 - wer ist kompetente vertrauenswürdige Kontakt-/Ansprechperson?